

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 26 (1917)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag

Sechszwanzigster Jahrgang
Vingt-deuxième Année

Paraît tous les Samedis

INSERATE: Die einspaltige Pettiste oder deren Raum 30 Cts. für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts. Reklamen Fr. 1.25 per Pettiste, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Portoausschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (fraîs de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.TÉLÉPHONE
No. 2406.Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.Compte de chèques
postaux No. V, 85.

Aufnahme-Gesuche. Demandes d'Admission.

Hr. A. Taeschler, Hotel & Pension zum
Pflaun, Laufenburg 25Puten: HH. Alb. Dinkel, persönliches
Mitglied, Bern, und F. J. Lang, Hotel
Löwen, Bern.Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache
erhoben wird, gilt obiges Aufnahme-gesuch als
genehmigt.Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'op-
position, la demande d'admission ci-dessus est
acceptée.

Vereinsnachrichten.

Auszug aus dem Protokoll

der

XXXVI. ordentl. Generalversammlung

Freitag, den 18. Mai 1917, vorm. 8¼ Uhr,
im Grossratsaale in Luzern.

Traktanden:

1. Geschäftsbericht.
2. Jahresrechnungen.
3. Budget des Vereins pro 1917/18.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für den Verein und die Fachschule.
5. Bericht und Mitteilungen der Propaganda-kommission.
6. Bericht und Mitteilungen der Fachschul-kommission.
7. Die derzeitige Lage und die Sanierung des Hotelgewerbes.
8. Preisnormierung.
9. Revision des Regulativs für den Ehrenrat.
10. Zulassung des Fachschulkommissionsprä-sidenten zu den Aufsichtsratssitzungen.
11. Sistierung des Ausschlusses der infolge des Krieges in den Konkurs geratenen Mitglieder.
12. Festsetzung der Generalversammlung 1918.
13. Diverse und persönliche Anregungen.

Vom Aufsichtsrat sind anwesend:

- Kreis I:
Hr. J. Corai, Hôtel Trois Couronnes, Vevey
» O. Egli, Hôtel Beau-Rivage, Duche
» J. Freudweiler, Gr. Hôtel Villars s/Ollon
» W. Michel, Hôtel des Bergues, Genève

- Kreis II:
Hr. F. Eggimann, Bellevue-Palace, Bern
» H. Marbach, Hotel Bären, Bern
» H. Sommer, Hotel Falken, Thun

- Kreis III:
Hr. A. Bon, Park-Hotel, Vitznau
» E. Cattani, Grand Hotel, Engelberg
» H. Häfeli, Hotel Schwanen & Rigi, Luzern
» J. Hüster, Château Gütsch, Luzern

- Kreis IV:
Hr. J. V. Dietschy, des Salines, Rheinfelden
» E. Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich
» O. Michel, Grand Hotel & Euler, Basel
» H. Neithardt, Hotel Limmathof, Zürich

- Kreis V:
Hr. Ed. Bezella, Kur- und Seebadanstalt,
Waldhaus-Pfims.
» A. Brenn, Kurhaus Passugg, Passugg
» Ch. Elsener, Grand Hotel & Bellevue,
Davos-Platz
» L. Gredig, Hotel Kronenhof, Pontresina
» B. Madar, Hotel Walhalla, St. Gallen
» Dr. O. Töndury, Kurhaus Tarasp, Tarasp

Kreis VI:

Hr. Th. Exhenry, H. Dent-du-Midi, Champéry

Kreis VII:

Hr. G. Clericetti, Lloyd Hôtel, Lugano
» Alb. Franzoni, Hôtel Bellevue, Locarno

Entschuldigt:

Kreis III:

Hr. O. Hauser, Hotel Schweizerhof, Luzern
» F. Fassbind, Hotel Waldstätterhof, Brunnen

Vom Vorstand sind anwesend:

Herr Dr. O. Töndury, Tarasp, Präsident
» L. Gredig, Pontresina, Vizepräsident
» E. Bezzola, Waldhaus-Pfims, Beisitzer
» A. Brenn, Passugg, Beisitzer
» Ch. Elsener, Davos-Platz, Beisitzer
» E. Stigeler, Basel, Sekretär.

Verhandlungen.

An der Versammlung nahmen 183 Mit-
glieder teil, deren Namen sich in der Präsenz-
liste am Schlusse des Protokolls verzeichnet
finden.

Herr Präsident Dr. Töndury eröffnet die Verhandlungen, indem er seine zu der wichtigen Tagung erschienenen Kollegen herzlich willkommen heisst und es bedauert, dass leider auch diese Versammlung noch unter dem Zeichen des Krieges stattfinden müsse. Noch sei keine Aussicht auf eine baldige Aenderung in der Weltlage vorhanden, denn mit dem Eintritt der Union in den Krieg seien alle Hoffnungen auf einen bevorstehenden Frieden wiederum verdunkelt. Glücklicherweise blieb jedoch unser teures Vaterland vom Kriege verschont und konnte sich daher den friedlichen Aufgaben der Humanität und Nächstenliebe widmen. Dagegen machen sich die wirtschaftlichen Folgeerscheinungen des Krieges auch in unserem Lande ausserordentlich fühlbar und speziell im Hotelgewerbe sind diese Folgen so drückend, dass viele Häuser kaum die Betriebskosten heraus-schlagen und nur wenige in der Lage sind, die investierten Kapitalien zu verzinsen und sich finanziell auf der Höhe zu erhalten. Dennoch wollen wir aber den Mut nicht ganz verlieren und auf bessere Zeiten hoffen, denn wenn man z. B. die schöne Stadt Luzern mit ihren prächtigen Hotelanlagen sehe, erhalte man die tröstliche Zuversicht, dass solche Gegenden und Werte nicht für immer brach-liegen, sondern wieder zu voller geschäft-licher Blüte aufgeweckt werden. Deshalb wollen wir hoffen, in der kommenden Friedenszeit wieder einzubringen, was uns der Krieg jetzt genommen. Unsere brave Armee hält an der Grenze treue Wacht und die Bundesbehörden bemühen sich mit grosser Tatkraft und Geschick, die schweren Prüfungen zu mildern, die der Krieg über unser Volk heraufbeschworen. Beiden gebührt unser voller Dank! Den Behörden namentlich auch für all die Massnahmen, die sie zur Erleichterung der Notlage in der Hotelindustrie getroffen, darunter die Verordnung zum Schutze des Hotelgewerbes gegen die Folgen des Krie-ges, die im Monat Januar dieses Jahres er-weitert und auf die Hotelpächter ausgedehnt wurde. Auch in der Frage der Bedürfnis-klausel scheinen die massgebenden Behörden bereit, unsern Wünschen und Bestrebungen entgegenzukommen.

Der Präsident erinnert bei diesem Anlasse daran, dass im heutigen Sitzungssaale schon oft eine hohe Persönlichkeit amtierte: Herr Nationalrat Walther, der jüngst im eidgen. Parlament für die Interessen der Hotelindus-trie so warm eingetreten. Um diesem Gön-ner und Förderer des Hotelwesens die Erkennt-lichkeit des Vereins auszudrücken, ersucht der

Vorsitzende die Versammlung um die Er-mächtigung, Herrn Nat.-Rat Walther im Laufe des Vormittags durch eine Dreierdelegation für seine Unterstützung den besten Dank des Vereins aussprechen zu lassen. Redner dankt zugleich auch der hohen Regierung des Kan-tones Luzern für die bereitwillige Überlassung des Grossratsaales zur heutigen Tagung.

Der Präsident gedenkt sodann der im letz-ten Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder und hebt die Verdienste hervor, die sich nament-lich die abgechiedenen Ehrenmitglieder HH. F. Berner und Ami Chessex, sowie das ehemalige Mitglied des Aufsichtsrates, Herr E. Cathrein, um den Verein erworben. Die Versammlung ehrt das Andenken der Vor-sterbenen durch Erheben von den Sitzen.

Redner erwähnt hierauf, dass auf 31. März abhin die letzte Amtsdauer des Aufsichtsrates abließ und im Laufe des Monats März die Neu-stellung des Rates für die Amtsdauer 1917—1920 stattfand. Dabei schieden 13 verdiente Mitglieder aus unserer Aufsichtsbehörde aus, denen der Präsident namens des Vereins auch an dieser Stelle seinen Dank für die im Ver-einsinteresse geleisteten Dienste ausspricht.

Als Stimmzähler werden sodann gewählt die Herren Richard Matzig, Hotel Europe, Luzern, und Ch. Fr. Buttica, Alexandra Grd. Hotel, Lausanne.

1. Geschäftsbericht. — Der Vorsitzende verweist auf den den Mitgliedern gedruckt zu-gestellten Jahresbericht und ergänzt dessen Ausführungen bezüglich der Frage: Verkehrsa-unt noch mit dem Hinweis, in Bern habe kürzlich eine Konferenz stattgefunden, an der zwei Sub-Kommissionen ernannt wurden, welche die noch ausstehenden Vorarbeiten durchführen und darüber vor der Parla-ments-tagung im Monat Juni Bericht und Antrag stellen sollen. Die erste dieser Kommissionen, die vom Departement des Innern präsi-diert wird, hat die Bereinigung des Organisa-tions-statuts für das Verkehrsamt vorzunehmen, die zweite die Werbung von Mitgliedern und Subventionen zu organisieren. Unser Verein wird in der ersten Kommission durch den Präsident, in der andern durch den Sekretär, Herrn Stigeler, vertreten.

Der Bericht wird danach ohne Diskussion genehmigt.

2. Jahresrechnungen. — Der Präsident durchgeht kurz die verschiedenen Rechnun-gen und erklärt, dass die Ausgaben überall auf das Strikteste eingeschränkt wurden. Die Verwaltung des Zentralbureaus ergab ein ziemlich bedeutendes Defizit, das zumteil von der Vereinskasse übernommen wurde. Diese Notwendigkeit ergab sich aus dem Umstande, weil die Einnahmen der «Hotel-Revue» aus dem Inseratenverkehr und den Abonnements-gebühren zufolge der schlimmen wirtschaf-tlichen Verhältnisse einen enormen Ausfall aufwiesen. Der Hotelführer ist dagegen, wie in den beiden Vorjahren, nicht herausgegeben worden und konnten dieserhalb grosse Er-sparnisse erzielt werden.

Der Vorsitzende erwähnt im weitem noch, dass die Verwaltung des Tschumifonds auf Antrag des bisherigen Verwalters, Herrn Häfeli, vom Vorstand dem Zentralbureau übertragen wurde und spricht Herrn Häfeli für seine langjährige Mühewaltung den wärm-sten Dank des Vereins aus.

Hierauf werden die Jahresrechnung des Vereins, die Rechnung des Tschumifonds, die Rechnung des Zentralbureaus, sowie der Bericht der Rechnungsrevisoren unter bester Verdankung an die Rechnungssteller ge-nehmigt.

3. Budget des Vereins pro 1917/18. — Herr Dr. Töndury bespricht die verschiedenen Posten des Budgets. Von der Herausgabe des Hotelführers wird auch in diesem Jahre ab-gesehen, weshalb die entsprechenden Mit-gliederbeiträge nicht zum Einzug gelangen. Der neu vorgesehene Beitrag an das Zentral-bureau rechtfertigt sich durch dessen wichtige Arbeiten für die allgemeine Vereinsverwal-tung, deren Kosten logischerweise von der Vereinskasse zu tragen sind. Auch die Sub-ventionen an die beiden Genossenschaften zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden und dem Berner Oberland sind gerechtfertigt, weil unser Verein dadurch das Recht erhält, sich über die Geschäftsführung der beiden Organisationen zu informieren. Sollten übri-gens noch weitere derartige Vereinigungen ins Leben gerufen werden, so dürfen auch sie mit einer entsprechenden Subvention unseres Ver-eins rechnen.

Dem Budget 1917/18 wird nach dieser Er-läuterungen einmütig zugestimmt.

4. Wahl der Rechnungsrevisoren für den Verein und die Fachschule. — Der Vor-sitzende weist darauf hin, dass nach bisheriger Gewohnheit alljährlich einer der beiden Rechnungsrevisoren, für die Vereinsrechnung sowohl wie für die Fachschule, aus seinen Funktionen ausscheidet. Dieses Jahr trifft der Turnus Herrn Georges Breuer, Montreux, als Revisor der Vereinsrechnungen, und bei der Fachschule sogar beide Revisoren, da Herr V. Ernens, Genf, sich im ordentlichen Austritt befindet, Herr J. Corai, Vevey, aber in die Fachschulkommission gewählt wurde und da-her nicht länger des Amtes als Rechnungsre-visor walten kann.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Ge-neralversammlung in Ersetzung dieser Herren als Revisoren des Geschäftsjahres 1917/18 vorzuschlagen:
Für die Vereinsrechnungen: HH. W. Amsler-Hünerwadel, Baden (bisher), und E. Eber-hard, Hotel Eden, Montreux.
Für die Rechnungen der Fachschule: HH. A. Steiner, Palace Hotel, Lausanne, und Ch. Nicodet, Hotel Excelsior, Montreux.

Da keine Gegenanschläge eingebracht werden, erklärt der Präsident die Herren als gewählt.

5. Bericht und Anträge der Propaganda-kommission. — Namens der Propagandakom-mission erstattet deren Präsident, Herr Dr. Töndury, einen orientierenden Bericht über die Betriebsrechnung und die Tätigkeit dieser Spezialkommission im abgelaufenen Berichts-jahre.

Die Rechnung und der Bericht der Propa-gandakommission werden hierauf einstimmig genehmigt.

Der Vorsitzende spricht sodann noch kurz zum Budget des neuen Geschäftsjahres. Die Beiträge an die Propagandakasse gelangen auch dieses Jahr nicht zum Einzug, da das Arbeitsprogramm der Kommission sich nach Lage der Dinge auf das Allernotwendigste be-schränkt.

Das Budget der Propagandakommission wird in der vorgelegten Form gutgeheissen.

Herr Präsident Dr. Töndury teilt daran anschliessend noch mit, dass an Stelle des landesabwesenden Herrn H. Burkard, Ver-treter des Kreises VII, eine Neuwahl in die Propagandakommission zu treffen ist.

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen Herrn Clericetti-Lugano vor, der von der General-versammlung einstimmig gewählt wird.

6. Bericht und Anträge der Fachschulkom-mission. — Herr Referent Ch. Fr. Buttica, Präsident der Fachschulkommission, erklärt

eingangs seiner Rede, sich in Anbetracht der reichhaltigen Traktandenliste kurz fassen zu wollen, zumal er, nachdem der Fachschulbericht vom Aufsichtsrat genehmigt, keine neuen Gesichtspunkte anzumerken habe. Der Krieg hat auf die Frequenz der Kurse fortgesetzt einen ungünstigen Einfluss ausgeübt, doch darf der Gang der Schule und der Gesundheitszustand als gut bezeichnet werden. Das Rechnungsergebnis dagegen ist weniger zufriedenstellend, weil die Kursgelder erheblich zurückgingen und die hohen Lebensmittelpreise naturgemäss entsprechend höhere Ausgaben bedingten, trotzdem die Küche relativ besser arbeitete. zufolge dieser höheren Ausgaben und Kosten sieht sich die Schulkommission auch dieses Jahr genötigt, den Verein um einen Beitrag aus dem Tschumifonds anzufragen, der zu diesem Zwecke s. Z. gebildet wurde. Redner erinnert weiter daran, dass vom letzten Jahr noch die Beträge von 12 verfallenen Anteilscheinen nicht reklamiert wurden und in diesem Jahre wieder 10 solcher Anteile verfallen und spricht die Hoffnung aus, es möchten eine schöne Anzahl davon zugunsten der Fachschule überlassen werden.

Zusammenfassend schlägt der Referent vor:

1. den Bericht der Fachschulkommission zu genehmigen;
2. den Saldo der Gewinn- und Verlustrechnung im Betrage von Fr. 24,724.10 auf neue Rechnung vorzutragen, und
3. Der Fachschule, gleich wie letztes Jahr, aus dem Tschumifonds eine Subvention von Fr. 4000.— zu bewilligen.

Zum Schlusse seiner Ausführungen bringt Redner noch zur Kenntnis, die Fachschulkommission habe, einem dringenden Gesuche aus Interessentenkreisen entsprechend, beschlossen, die Schulkalender während den Sommerferien an Kriegsinternierte zu überlassen. Und zwar wird an etwa 30 internierte Franzosen Kost und Logis abgegeben, während für zirka 40 Engländer ein Spezialkurs organisiert wird. Letztere bezahlen dem Institut ein Pensionsgeld von Fr. 6.— per Tag.

Herr Präsident Dr. Töndury verdankt das Referat und unterstützt im Namen des Aufsichtsrates die Anträge des Referenten, die mit dem Bericht ohne Debatte genehmigt werden.

Darauf macht der Vorsitzende noch Mitteilung vom Austritt der Herren Helbling, Zürich und Stefan-Lausmann aus der Fachschulkommission, an deren Stelle Hr. J. Corali, Vevey, neu gewählt wurde, während die Neubestellung des zweiten vakanten Postens später entschieden wird.

7. Die derzeitige Lage und die Sanierung des Hotelgewerbes.

Herr Präsident Dr. Töndury hält ein orientierendes Referat über die gegenwärtige Lage der Hotelindustrie, den Stand der Hilfsaktion und die Sanierungsbestrebungen. Seit drei Jahren wütet der unbarmherzige Krieg und noch ist kein Ende der furchtbaren Tragödie abzusehen. Die materiellen Folgen des Krieges sind namentlich auch für unser Gewerbe von den verheerenden Wirkungen; mit Ausnahme einiger Städte ging die Frequenz sozusagen überall auf ein Minimum zurück, so dass viele Hotelgeschäfte ganz geschlossen werden mussten, während die Grosszahl der andern nur teilweise ihren Betrieb aufrecht erhalten können. Nur die wenigsten Hotelunternehmen sind daher in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, so dass eine grosse Entwertung der Effekten stattgefunden hat. Von der Schwere dieser Situation hat sich auch der hohe Bundesrat überzeugen lassen und darum Ende 1915 die Verordnung zum Schutze des Hotelgewerbes gegen die Folgen des Krieges beschlossen. Allein, deren Resultate entsprechen der Not in der Hotelrie keineswegs, ihr Ergebnis ist total ungenügend, weshalb der Vorstand im Monat November letzten Jahres an den Bundesrat eine neue Eingabe richtete, die folgende Postulate aufstellte:

a) Revision der Verordnung betr. Schutz der Hotelindustrie gegen Folgen des Krieges vom 2. November 1915 im Sinne einer Ausdehnung der Gültigkeitsdauer um weitere drei Jahre (1917/1919);

b) Einführung der Bedürfnisklausel für das Hotelgewerbe durch ein Bundesgesetz;

c) Erlass von Schutzbestimmungen zugunsten des Hotelpächters;

d) Vereinfachung des Verfahrens bei der Stundungsbewilligung durch die Nachlassbehörde gemäss Verordnung vom 28. Sept. 1914.

Infolge dieser Eingabe, die vom Exposé Blankart und vom Gutachten Walser (Bedürfnisklausel) begleitet war, beschloss der Bundesrat am 5. Januar 1917 eine Revision der Hotelnovelle, die unsern Wünschen bezüglich der Stundungsverlängerung von Kapitalamortisationen und Schutzbestimmungen zugunsten der Hotelpächter entgegenkommt. Die Vereinfachung des Stundungsverfahrens war schon durch eine frühere Verordnung (Dezember 1916) verfügt und auch hinsichtlich der Bedürfnisklausel zeigt die Behörde den besten Willen, unsern Gesuche zu entsprechen. Dagegen lehnte der Bundesrat unser Verlangen um Erstreckung der Zinsenstundung rundweg ab; er stellte sich hier auf den

Standpunkt des Bundesrichters Jaeger, der die Erfüllung dieses Begehrens als einen schweren Eingriff in die Gläubigerrechte betrachtet. So sehr nun die Massnahmen des Bundesrates zu verdanken sind, so sehr können sie, nachdem die Verlängerung der Zinsenstundung abgelehnt wurde, nur als Nothbehelf gewertet werden, der den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise gerecht wird. Der Hotelrie sollte aber, ja m u s s faktische Hilfe geboten werden, wenn anders die Krise überdauern soll. Und da hat nach unserer Ansicht auch der Gläubiger mitzuwirken, denn es liegt auch in seinem Interesse, Zwangsliquidationen zu vermeiden.

Der Vorstand hat sich des weitern mit der Frage beschäftigt, ob nicht in andern Landesteilen Kreditinstitute nach dem Vorbilde Graubündens ins Leben gerufen werden könnten; es muss aber aus finanziellen Gründen davon abgesehen werden. Zwar wurde seither im Berner Oberland eine Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes gegründet, alle Erfahrungen beweisen jedoch, dass die Lösung einer umfassenden Sanierungsaktion auf eidgenössischem Boden gesucht und verwirklicht werden muss.

Der Vorstand unterzog die Frage der finanziellen Hilfeleistung im Laufe des Geschäftsjahres wiederholten Studien und Beratungen, denen u. a. auch das Exposé Blankart: «Gedanken über eine staatliche Hilfeleistung zugunsten der Hotelrie» und das Gutachten des Prof. L. Gomberg, Genf, über die «Sanierungsmöglichkeiten der Hotelindustrie» zu Grunde lagen, beides Arbeiten mit grosser Bedeutung für unsere Sanierungsbestrebungen. — Herr Blankart sucht die materielle Hilfeleistung einerseits durch eine langsame Tilgung der aufgelaufenen Zinsen und anderseits durch eine Reduktion der Schuldenlast in Verbindung mit der Flüssigmachung der Zinsenansprüche des Gläubigers zu erreichen. Demzufolge schlägt er eine Revision der Hotelnovelle im Sinne einer Verlängerung der Stundung für verfallene Zinsen und Kapitalraten vor, beantragt für die gestundeten Zinsen eine Amortisationsdauer von 10 Jahren und redet damit gleichzeitig einer Ausdehnung der Grundpfandhaft das Wort. Damit aber die Interessen der Gläubiger nicht zu sehr tangiert würden, wäre vom Bund eine Zinsenamortisationskasse als Zweig der Nationalbank ins Leben zu rufen, die vom Gläubiger seine Rechte mit einem wesentlichen Einschluss gegen Barzahlung zu übernehmen hätte, falls dieser den raschen Einzug seines Guthabens der langsamen Tilgung vorzieht.

— Herr Gomberg hat dagegen ein Gutachten abgegeben, das die enorme Entwertung der Investitionen hervorhebt und eine Sanierung der Hotelrie nur dann für möglich hält, wenn eine wirksame und sichtbare Reduktion der während dem Krieg aufgelaufenen Schulden eintritt. Der Gläubiger muss zur Erreichung dieses Endzieles ebenfalls erhebliche Opfer bringen und er muss überzeugt werden, dass es in seinem Interesse liegt, an der Sanierung durch Abschreibung längst nicht mehr bestehender Werte mitzuwirken, wodurch Zwangsliquidationen, mit ihren grossen Verlusten für die Geldgeber, vermieden werden könnten. Diese Mitarbeit des Gläubigers beruht aber auf der Voraussetzung, dass die Hotels genaue Buchhaltung führen und Bilanzen vorlegen, aus denen ihr Vermögensstand ersichtlich ist und der Gläubiger sich von der absoluten Notwendigkeit der ihm zugemuteten Opfer überzeugen kann. Zu diesem Zwecke sollte eine neutrale Stelle geschaffen werden, die die kaufmännische Geschäftsgebarung der Hotels überwacht, etwa eine Treuhandsstelle, die auf Begehren des Schuldners seine finanzielle Lage unter die Lupe nimmt, die Verhandlungen zwischen Gläubiger und Schuldner leitet und ein gegenseitiges schiedlich-friedliches Abkommen anbahnt. Herr Gomberg geht aber in seinem Gutachten noch einen Schritt weiter, indem er vorschlägt, das Institut der Treuhandsstelle zu einer Hotelbank auszubauen, die banktechnisch die Hotelgeschäfte besorgen würde. Dieser Vorschlag geht jedoch nach der Ansicht des Vorstandes entschieden zu weit; er krankt vor allem an der Unmöglichkeit, die Bank aus Mitteln der Hotelrie zu finanzieren. Bund, Kantone und private Bankinstitute dürften sich kaum für das Projekt erwärmen, von den Hoteliers aber hat jeder mit sich selbst genug zu tun.

Die Vereinsleitung berief im Monat April eine Konferenz nach Zürich ein, an der neben Vertretern von Banken und der Hotellieferanten auch die Herren Blankart und Gomberg teilnahmen. Dabei wurden die einschlägigen Gesichtspunkte nochmals gründlich beraten, und das Resultat dieser Beratung gipfelte im darauffolgenden Beschluss des Vorstandes, eine Treuhandsstelle im Sinne des Gutachtens Gomberg zu schaffen und beim Bundesrat die Errichtung einer Zinsenamortisationskasse als Zweig der Nationalbank anzulegen, die Idee einer Hotelbank-Gründung dagegen fallen zu lassen. Der Treuhandsstelle sollen besonders wichtige Aufgaben übertragen werden; sie soll den Verkehr mit den Gläubigern vermitteln und mit den Bundesbehörden zwecks Erzielung weiterer Zugeständnisse in Verbindung treten. Dieser Auf-

gabenkreis macht aber zur Vorbedingung, dass an die Spitze der Treuhandsstelle eine in Volkswirtschaftsfragen routinierte Persönlichkeit gestellt wird und der Vorstand hat in Herrn Nationalrat Forrer-St. Gallen den richtigen, mit Sachkenntnis begabten Mann gefunden. Herr Forrer wird als Präsident der Treuhandsstelle amtiert und es werden ihm noch zwei Fachleute, ein Bankier und ein Kaufmann, als Berater zur Seite gestellt. Neben dieser Zentralstelle, die mit umfassenden Vollmachten ausgestattet werden muss, sollen in jedem Kreis Zweiganstalten gegründet werden, die die Detailarbeiten besorgen, die Buchführung der Hotels prüfen und in jedem Einzelfalle an die Zentrale Bericht und Antrag stellen. An diese Zweiganstalten haben sich die Hotels mit ihren Hilfgesuchen zunächst zu wenden. Für die Finanzierung der Treuhandsstelle hat in erster Linie unser Verein einzustehen, dann soll der Bund um einen namhaften Beitrag angegangen werden und drittens sollen die Hotelunternehmen und Gläubiger, die die Dienste der Anstalt in Anspruch nehmen, für die entsprechenden Kosten aufkommen.

Der Aufsichtsrat hat nun in seiner letzten Sitzung die Gründung dieser offiziellen Treuhandsstelle für die schweizerische Hotelrie beschlossen und Herr Nationalrat Forrer ist mit dem Präsidium der Institution betraut worden. Herr Forrer ist gebeten worden, der heutigen Versammlung einen orientierenden Vortrag über den Fragenkomplex der Sanierung zu halten, war jedoch wegen anderweitiger geschäftlicher Inanspruchnahme verhindert, hier zu erscheinen; zudem wäre es nach seiner Meinung noch verfrüht, heute den Aufgabenkreis der Anstalt nach allen Richtungen hin umschreiben zu wollen. Mit dem Bundesrat und Herrn Bundesrichter Jaeger hat unser Vertrauensmann übrigens bereits konfertierte und dabei den Eindruck erhalten, dass eine gesetzliche Ausdehnung der Pfandhaft wohl schwerlich zu erreichen sei; dagegen hätten die Behörden sich einer Erstreckung der Zinsenstundung weniger abgeneigt gezeigt und hat Herr Forrer in dieser Angelegenheit einen weiteren Schritt getan, um den Bundesrat für unsere Bestrebungen zu gewinnen.

In der an das Referat des Präsidenten anschliessenden Diskussion erhält zunächst Fr. M. Tschupp - Luzern das Wort, das in längerem Votum auf die empfindliche Notlage und die Unmöglichkeit der Hotelrie hinweist, sich aus eigener Kraft emporzarbeiten. Wohl wurden den Hoteliers immer die graubündnerische Kreditgenossenschaft und die Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden als Muster hingestellt, allein es blieb den andern Landesgegenden leider versagt, eine ähnliche Institution und damit eine ähnliche Entlastung zu erlangen. Heute, nach bald drei Kriegsjahren sind trotz der Hotelnovelle und der Bedürfnisklausel gut 90 % aller Hotels notleidend, die Konkurse mehren sich beständig, ohne dass der Hotelrie Hilfe gebracht würde. Kein Wunder daher, wenn in Hotelierkreisen überall geklagt wird, dass von unserem Verein zur Entlastung des Gewerbes zu wenig geschehe.

Rednerin führt weiter aus, dass nach ihrer Ansicht alle bisherigen Konkurse, ebenso wie die zahlreichen Nachlassverträge, dem Gesamtgewerbe grossen Schaden zfügten. Die fraglichen Betriebe seien nicht etwa eingegangen, sondern hätten nur Hand gewechselt, woraus für die Hotelrie insofern grosse Gefahren resultieren, als die Erwerber verkracht, billiger Hotels in der Lage sind, zu niedrigen Preisen zu arbeiten und daher die Konkurrenz zu drücken. Die Bemühungen des Vorstandes um die Sanierung des Hotelwesens sind schon aus diesem Grunde nachhaltig zu unterstützen; aber es muss auch mehr Kontakt zwischen den Mitgliedern, dem Vorstand und den lokalen Vereinigungen geschaffen werden. Dies ist ein Gebot der heutigen Zeit!

Herr Oberst Pfyffer sieht in den Ausführungen der Vorrednerin ein ernstes Zeichen dafür, wie schwierig die Lage der Hotelrie geworden ist. Was wir bisher bei den Behörden an Erleichterungen erreicht haben, entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen, die in diesem Jahre viel gravierender geworden, nachdem nun der vierte nicht bezahlte Hypothekenzins fällig ist. Die grossen Häuser können sich vielleicht mit ihren Gläubigern noch arrangieren, schwerlich aber die kleinen Unternehmen. Es hat überhaupt den Anschein, als ob unsere Landesbehörden vom akuten Zustande der Hotelindustrie nicht genügend informiert und überzeugt sei und wenn wir von Herrn Forrer mitteilen hören, aus seinen Besprechungen mit dem Bundesrat lasse sich schliessen, dass die Ausdehnung der Pfandhaft nicht zu erlangen sei, wohl aber die Verlängerung der Zinsenstundung, so vermag man sich nicht recht vorzustellen, was damit gemeint ist, gehört doch beides ursächlich zusammen. Daher müssen die Behörden eine Regelung treffen, durch welche die Exekution und Pfandverwertungen verunmöglicht, resp. eingestellt werden. Schon sind ja zu viele Konkurse vorgekommen, die weder im Interesse des Schuldners, noch des Gläubigers, noch der Hotelrie lagen. Darum muss der Verein mit neuen Vorstellungen an die Behörden gelangen, denn auch die Projekte

Blankart und Gomberg können nur günstige Wirkungen zeitigen, wenn rasch gehandelt wird und die Liegenschaftsverwertungen hinausgeschoben werden.

Herr Häslar unterstützt die Worte des Vorredners und macht die Mitteilung, die Regierung des Kantons Luzern sei kürzlich vom Grossen Rate eingeladen worden, beim Bundesrat im Sinne einer Verlängerung der Zinsenstundung und Ausdehnung der Pfandhaft auf vier Jahre vorstellig zu werden und die Gründung einer Zinsenamortisationskasse zu befrworten. Das Gesuch um Erweiterung der Pfandhaft dürfte nach Ansicht des Sprechenden zwar zu nichts führen, dagegen glaubt er aus einer Unterredung mit Herrn Forrer schliessen zu können, im Schosse des Bundesrates und Bundesgerichtes werde gegenwärtig das Projekt einer allgemeinen Hilfsaktion für alle Stände erwogen, wodurch auch die Hotelrie wenigstens Frist gewinnen würde, ihrerseits eine befriedigende Lösung zu finden.

Hr. Berger - Hertenstein legt auf den Tisch des Präsidiums ein schriftlich ausgefertigtes, umfangreiches Projekt zu einer Hilfsaktion der schweizer. Hotelrie nieder, das vom Vereinssekretär verlesen wird. Danach wäre eine Interessenten-Vereinigung zur Erhaltung des Hotel- und Wirtgewerbes und deren Lieferanten zu bilden, deren Mitglied jedermann werden könnte, dem an der Erhaltung des Hotelier- und Wirtstandes liegt. Es wären zu diesem Zwecke in der ganzen Schweiz kleinere Lokalverbände zu gründen, die einer Zentralstelle mit ständigem Sekretariat unterstehen müssten. Die Mitglieder hätten solange jährliche Beiträge zu leisten, als die durch die Hilfsaktion eingegangenen Verpflichtungen noch nicht gelöst sind und der Verlasser des Projektes schliesst bei 50,000 Mitgliedern und Fr. 20.— Mitgliederbeitrag auf eine Jahreseinnahme von einer Million Franken. Grössere, an der Hotelrie interessierte industrielle Unternehmen und Lieferanten müssten sich übrigens zu Beiträgen bis Fr. 500.— verpflichten. Der Hotelier-Verein seinerseits hätte von jedem Gast eine Kurtaxe von 10 Cts. pro Bett und Tag zu erheben, was der Vereinigung bei 100,000 Betten und 100 Tagen Durchschnittsbewegung eine weitere Million einbringen würde. Nach Eintritt normaler Zeiten hätte überdies jeder Hotelier noch eine jährliche Taxe von Fr. 5.— pro Bett an diese Hilfskasse zu zahlen, desgleichen die Lieferanten 5 % ihrer Fakturbeträge; dann wäre die Vereinigung weiter von den Gemeinden, den Kantonen und vom Bund zu subventionieren, sodass sie mit einer Jahreseinnahme von mindestens vier Millionen rechnen dürfte. Bei dieser Sachlage, so meint wenigstens der geschätzte Autor, wäre leicht ein Bankkonsortium zu finden, das in Anlehnung an die Schweizer Darlehenskassen der Vereinigung einen Vorschuss gewähren würde zur Tilgung der ausstehenden Hypothekenzinsen und Lieferantenschulden der notleidenden Hotels.

Dies in gedrängtem Auszuge das Leitmotiv des Projektes, das von Herrn Berger kurz begründet wird, mit dem Ersuchen, den Vorschlag zur Diskussion zu bringen.

Hr. Präsident Dr. Töndury will das Schriftstück als weiteren Beitrag zur Sanierungsfrage betrachtet wissen und wird es Herrn Forrer zum Studium überweisen, da die heutige Versammlung kaum darüber beschliessen könne.

Herr Döpfner - Luzern unterstützt diesen Vorschlag des Präsidenten mit der Aufforderung, im Interesse der glücklichen Erledigung der viel wichtigeren pendenten Fragen die Diskussion nicht auf zu viele Details auszuweiten. Dagegen verlangt er, das Schreiben des Hotelier-Vereins Luzern an den Zentralverein in Sachen Hilfsaktion möchte verlesen werden.

Herr Vereinssekretär Stigeler kommt diesem Wunsche nach und nimmt im Anschluss daran Stellung zu der Kritik, die Fr. Tschupp an der Redaktion des Vereinsorgans geübt: Fr. Tschupp hat der Redaktion den Vorwurf gemacht, sie habe über die Hilfsaktion und namentlich über die entsprechenden Beschlüsse der Lokalvereine zu wenig geschrieben und die Interessen der Hotelrie in dieser Beziehung nicht energisch genug gewahrt. Dem gegenüber muss jedoch hervorgehoben werden, dass der Redaktion die Hände mehr oder weniger gebunden sind, da sie für die Politik des Vorstandes einzustehen hat und nicht einen Standpunkt einnehmen darf, den der Vorstand nicht vertreten könnte. Der Einfluss der «Hotel-Revue» ausserhalb der Hotelierkreise darf keineswegs gering angeschlagen werden, wir haben im Gegenteil Beweise, dass sie in Kreisen der Banken und Kaufleute wie von den Behörden mehr gelesen und beachtet wird als von den Hoteliers selbst. Zu der Frage der leichtfertigen Nachlassverträge, bei denen bis zu 90 Prozent der Schulden abgeschnitten werden, hat die Redaktion kürzlich energisch Stellung genommen; denn diese Akkommodamente erachten wir für die künftige Entwicklung des Hotelgewerbes als eine ebenso ernste Gefahr wie die Konkurse. Mit Unrecht ist uns dabei vorgehalten worden, die Redaktion trete nicht für die Interessen des Hoteliers, sondern für diejenigen der Gläubiger ein.

Van Berkel's Patent-Maschine

Fabrik: Rotterdam (Holland)

Schweizerische Aktien-Gesellschaft van Berkel's Patent, Zürich, Walcheplatz 1. Telefon No. 1111

schnidet warmes und kaltes Fleisch und alle Sorten Aufschnitt. Scheiben dünn wie Papier oder so dick Sie wünschen. Grosse Ersparnisse in jeder Beziehung. Fünf Jahre Garantie. Unverbindliche, kostenlose Demonstration in der ganzen Schweiz auf Verlangen. Neuestes Modell 1917

Telegramm-Adresse: Berkel. (2994)

Was sodann die Beschlüsse der Lokalvereine anbelangt, so ist der Vorwurf von Fräulein Tschupp völlig ungerecht; mit Ausnahme eines einzigen lokalen Vereins erhalten wir über die regionalen Versammlungen keine Berichte, sodass wir natürlich nicht in der Lage sind, darüber zu referieren. Der Einzelne vermag sich überhaupt keinen rechten Begriff davon zu machen, wie schwer es manchmal hält, von den Mitgliedern auch nur die geringste Auskunft über gewisse Interna ihres Betriebes zu erhalten. Als z. B. der Vorstand im Jahre 1915 die Gründung von Kreditgenossenschaften nach dem Vorbilde Graubündens anstrebte und deshalb eine Umfrage bei den Mitgliedern veranstaltete, um wenigstens über die annähernde Höhe der benötigten Kapitalien sichere Zahlen zu erhalten, gingen von über 1000 Mitgliedern nur 126 Antworten ein, deren Kreditbegehren kaum 6 Millionen erreichten. Und da soll dann der Vorstand, soll das Vereinsorgan zu den Behörden mit voller Überzeugung sagen und schreiben können: Seht, in welcher Notlage sich die Hotellerie befindet! Ohne die Mitarbeit der Mitglieder kann aber auch die «Hotel-Revue» nicht die erspriessliche Arbeit leisten, die sie gerne leisten möchte, deshalb ist die moralische Pflicht der Mitglieder wie namentlich der Lokalvereine ist, dem Vereinsorgan die nötigen Unterlagen zu liefern, damit es die Interessen des Gewerbes mit allem Nachdruck vertreten kann.

Frl. Tschupp verdankt diese Aufklärungen und nennt es bedauerlich, dass die Mitarbeit der Vereinsmitglieder so gut wie gänzlich versagt. — Die Lage der Hotellerie ist heute weit bedenklicher als noch vor zwei Jahren, weshalb der Verein alles daran setzen muss, von den Behörden neue Zugeständnisse und Erleichterungen zu erwirken. Auch ist die moralische Pflicht der einzelnen Mitglieder, den Vorstand in seinen Bestrebungen nachhaltig zu unterstützen.

Hr. Oberst Pfiffer bemerkt noch kurz, die Postulate des Hotellier-Vereins Luzern seien durch die Schaffung der Treuhänderstelle und die Wahl des Herrn Forrer erledigt. Der Verein könne sich zu dieser Wahl gratulieren und in die rasche Anbahnung der notwendigen Arbeiten volles Vertrauen setzen.

Die Diskussion ist damit beendet und den Ausführungen des Vorstandes wird die Genehmigung erteilt.

8. Preisnormierung.

Herr Referent Elsener referiert einleitend über den Beschluss des Aufsichtsrates, die Lokalvereine zur Prüfung der Frage einzuladen, ob es angesichts der allgemeinen Teuerung und Steigerung der Lebensmittelpreise nicht wünschbar wäre, auf den Hotelrechnungen einen Teuerungszuschlag von 10 % eintreten zu lassen. Auch der Vorstand hat sich seither mit der Preisnormierung wiederholt befasst und im Prinzip sind ja überhaupt alle Hotelliers der Meinung, dass trotz den seit Kriegsausbruch eingeführten Meneinschränkungen höhere Preise erzielt werden müssen, wenn die Hotellerie zu einer Sanierung gelangen soll. Von den Lokalvereinen sprachen sich nun die einen für einen Teuerungszuschlag auf die Verpflegung (Pensionsarrangements) aus, andere für einen Zuschlag auf die ganze Hotelrechnung, und wieder andere schlugen als beste Lösung eine positive Preispolitik mit allgemeiner Preiserhöhung vor, da sie im Teuerungszuschlag nur ein Provisorium erblickten, das bald wieder verschwinden würde. In einigen Lokalvereinen sind bereits Teuerungszuschläge sowohl als auch allgemeine Tarifveränderungen beschlossen, teilweise auch schon eingeführt worden und alle sprechen sich über die Resultate ihres Verfahrens in lobendem Sinne aus. Basel z. B. hat seit 15. Januar ein gemischtes System, Bern zog die allgemeine Preiserhöhung dem Teuerungszuschlag vor, desgleichen Graubünden, während Baden den 10prozentigen Zuschlag nur auf den Pensionspreisen erhebt. Zürich war im Begriff, dasselbe zu tun, da kam die bundesrätliche Verordnung über die Einschränkung der Lebenshaltung, die den Beschluss wieder verzögerte. Montreux und Vevey stimmten dem 10%-Zuschlag auf die Pension zu, Bex ebenfalls, während Luzern dem Teuerungszuschlag auf die ganze Hotelrechnung den Vorzug gibt. Interlaken würde den Aufschlag sehr begrüssen und hat bereits im letzten Jahr einen entsprechenden Beschluss gefasst. Auch die Genossenschaft zur Hebung des Hotelgewerbes im Berner Oberland tritt warm für die Sache ein, betonte aber in einer Zuschrift an die Vereinsleitung, die befriedigende Lösung der wichtigen Frage könne nur auf schweizerischem Boden gefunden werden.

Nach Sichtung dieser Meinungsäusserungen hat der Vorstand dem Aufsichtsrat beantragt, eine allgemeine Erhöhung von 10 % der im letzten Hotelführer verzeichneten Preise oder der vor Jahresfrist von den Lokalvereinen festgesetzten Minimaltarife zu beschliessen. Der Aufsichtsrat glaubte jedoch, noch etwas weiter gehen zu sollen und schlägt der Generalversammlung einen 10prozentigen Zuschlag auf die Gesamtrechnung (mit Ausnahme von Extraleistungen, wie Medizinalbäder u. a.) vor.

In der gestrigen Sitzung des Vorstandes nahm dieser neuerdings zu der Frage wie zur Bildung von Kreisorganisationen Stellung und er würde auch heute noch seinem eigenen Antrag gegenüber demjenigen des Aufsichtsrates den Vorzug geben. Im weitem Beschluss der Vorstand, der Generalversammlung folgenden Zusatzantrag zu unterbreiten: «Die

Aufsichtsräte sind verpflichtet, die Ausführung der Vereinsbeschlüsse über die Preisnormierung in ihren Kreisen zu überwachen. Sie haben dem Vorstand die Tarife zur Überprüfung zu unterbreiten, um dadurch eine Gleichheit von Kreis zu Kreis zu erzielen.»

Herr Dr. Töndury verdankt das Referat und stellt die Anträge zur Diskussion.

Herr Bon eröffnet den Reigen der Diskussionsreden, indem er im Auftrage der Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden den Teuerungszuschlag rundweg ablehnt. In Graubünden wurde im Anschluss an die Gründung der Kreditgenossenschaft eine allgemeine Preisnormierung durchgeführt, wozu in erster Linie die Kategorie der Luxus- und erstklassigen Hotels Hand bieten musste. Es darf den Bündner Hotels nun keine weitere Erhöhung oder Teuerungszuschlag zugemutet werden, dagegen tritt Redner dafür ein, eine allgemeine Preiserhöhung für die ganze Schweiz zu beschliessen. Dabei müssen aber die grossen Hotels vorangehen; wir müssen von oben herab das gute Beispiel geben, denn wenn diese Hotels einmal den Mut fänden, den Schritt zu tun, dann wären einer befriedigenden Lösung die Wege bald geebnet. Dazu bedarf es aber auch der richtigen Organisation und zweckmässigen Ausführung der Beschlüsse. Unser Verein ist jedoch ganz falsch aufgebaut, er besitzt kein Organ, das die Beschlüsse ausführt, es fehlt ihm also die Exekutive. Der Aufsichtsrat tritt nur zwei Mal im Jahre zusammen, er kostet viel, erbringt jedoch nur geringen Nutzen. Diese Zustände müssen im Interesse der Gesamthotellerie so rasch wie möglich geändert werden und deshalb schlägt Redner vor:

1. Eine obligatorische Kontrolle der Hotelpreise einzuführen;
2. in Gegenden, wo die Minimalpreise vom Lokalverein fixiert und vom S. H. V. genehmigt sind, bestehen sie weiter;
3. Der Vorstand des S. H. V. wird eingeladen, für nächste Woche die erste Kategorie der Hotels der ganzen Schweiz zu einer Versammlung einzuberufen, zwecks Fixierung ihrer Minimalpreise, die im Vereinsorgan publiziert werden können.

Der 10prozentige Zuschlag, so führt Herr Bon weiter aus, wäre nur eine temporäre Lösung statt eine stabile, auf die alle Verhältnisse gebieterisch hindrängen. Wenn wir etwas zweckmässiges erreichen wollen, müssen wir feste Minimalpreise schaffen und eine gründliche Organisation der Preispolitik vornehmen.

Herr Präsident Dr. Töndury erinnert demgegenüber an die bestehende Spezialkommission für die Preisnormierung, in der alle Kreise vertreten sind. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollten sich in den einzelnen Kreisen lebhafter betätigen und Kreisorganisationen schaffen, um dann die allgemeine Preisnormierung durchzuführen. Dagegen hat Hr. Bon mit seinen Bemerkungen über die Minimalpreise vollkommen Recht; aber solange die grossen Hotels mit den bekannten niederen Tarifsätzen arbeiten, können auch die kleinen Häuser ihre Preise nicht erhöhen. Die Grosshotels müssen daher zuerst Vernunft annehmen.

Herr Ernst Manz - Zürich glaubt kaum, dass alle erstklassigen Hotels der Einladung Folge leisten werden. Wir müssen aber schon heute zu einem greifbaren Ergebnis gelangen und deshalb ist es das beste, den 10%-Zuschlag zu beschliessen, mit Wirkung vom 1. Juni an, um dann zu einem späteren Zeitpunkt die allgemeine Preisnormierung ins Leben treten zu lassen.

Herr Corai führt in einer temperamentvollen Rede aus, ein bekannter angesehener Bankier habe kürzlich der Hotellerie Kopflosigkeit vorgeworfen, und dass er damit Recht hatte, beweise die heutige Versammlung. Der Ehrenrat nütze tatsächlich nichts, wir brauchen andere Mittel, um zu einer rationellen Preispolitik zu gelangen, haben jedoch Angst, etwas richtiges zu tun. Statt den Mut zu einem erlösenden Schritt vorwärts zu finden, suchen wir Hilfe bei der grossen Mutter Helvetia und machen uns dadurch nur lächerlich. Wir brauchen, um zu einem erspriesslichen Ziele zu gelangen, vor allem eine strenge Kontrolle! Und wenn heute noch zahlreiche Mitglieder Furcht haben, Kontrollorgane in ihre Bücher blicken zu lassen, so muss das in Zukunft anders werden. Am Genfersee sind mit der Kontrolle und Revision der Preispolitik bisher ausgezeichnete Erfahrungen gemacht worden, und zwar erstreckt sich diese Kontrolle nicht nur auf die Einzelpreise, sondern auch auf die Moyenne der Tageskosten.

Im Interesse einer zentralen Regelung schlägt Redner daher vor:

1. Die Aufsichtsräte jedes Kreises konstituieren sich zu einem Kreiskomitee.
2. Dieses Komitee wird mit der Kontrolle der Hotelpreise beauftragt, in dem Sinne, dass es einen Fachmann oder eine Treuhänderstelle bezieht und die Kontrolle ein oder mehrere Male im Jahre, auf Reklamation hin auch zu jeder Zeit vornehmen lässt. Diese Kontrolle soll sich nicht nur auf die Minimalpreise, sondern auch auf die Moyenne (Küche und Logis) erstrecken.
3. Die Kosten werden auf die kontrollierten Betten verteilt.

4. Die Reklamationen gegen das Vorgehen der Kontrollorgane gehen an das betr. Kreiskomitee.

5. Der Vorstand des S. H. V. wird eingeladen, im Sinne dieser Anträge eine Statutenänderung vorzubereiten.

Herr Brenn hebt zur Bekräftigung seines, den Teuerungszuschlag ablehnenden Standpunktes hervor, dass im Aufsichtsrat eine starke Minderheit für die Regelung der Frage auf regionalem Boden gestimmt war, eine Lösung, der auch der Sprechende den Vorzug gibt. Aus Publikationen der Presse ist ersichtlich, dass die Preissteigerung der meisten Lebensmittel seit dem Jahre 1913 mehr wie 100 Prozent beträgt, daher eine Erhöhung der Hotelpreise um 10 Prozent unlogisch wäre. Dabei kommt weder der Hoteller auf seine Rechnung, noch erscheint die Frage der Preisnormierung dadurch gelöst, sondern man unterstützt damit nur die Kollegen, die pfuschen. Bessere Resultate würde dagegen die allgemeine Preiserhöhung zeitigen, und da die Tarife mit Ausbruch des Krieges stark sanken, so kann man sie jetzt leicht wieder erhöhen, da sie noch lange nicht auf dem früheren Niveau angelangt sind. Es scheint Redner daher, die glückliche Regelung könne nur auf regionalem Boden getroffen werden und er verweist diesbezüglich auf einen früheren Beschluss, der die Aufsichtsräte beauftragte, in jedem Kreis eine Subkommission zu bilden, welche diese Aufgabe und die nötigen Detailarbeiten zu besorgen habe. Die Kontrolle sei allerdings schwierig, allein auch diese Frage konnte in Graubünden zur Zufriedenheit aller Beteiligten glücklich gelöst werden. So verschieden auch die Verhältnisse in den einzelnen Gegenden seien; so tue doch vor allem das eine: wir müssen rechnen lernen, dann wird auch die Preisfrage richtig normiert werden können. Redner unterstützt deshalb den Antrag Corai.

Die Herren Borsinger und Dietschy geben nähere Aufklärungen über die bestehenden Verhältnisse in Baden und Rheinfelden, wo bereits Preiszuschläge eingeführt wurden, während Herr Michel - Genf an seinen Vorschlag an der Generalversammlung in Thun erinnert, wo er schon die Einführung einer strengen Kontrolle forderte und seither immer wieder auf den Gedanken zurückkam. Die heutige Debatte beweist, dass die Idee inzwischen doch Fortschritte machte. Redner ist darüber sehr erfreut, hat aber das Gefühl, dass die zwei Fragen: Kontrolle und Preiserhöhung miteinander verquickt werden, weshalb zunächst darüber abgestimmt werden sollte, ob sich die Mitglieder überhaupt einer Kontrolle unterziehen wollen; denn ohne Kontrolle führe auch die Preisnormierung zu nichts.

An der Diskussion beteiligen sich ferner noch die HH. Manz-St. Moritz, E. Manz-Zürich, Meister, Hofmann, Schräml-Bucher, Haack, Meli, Huber, Kühne, Armleder und Bezzola, welche letzterer auf das Vorgehen der Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden verweist, die zuerst den Mut fand, in Sachen kategorisch vorzugehen. Wenn aber heute ein prozentualer Zuschlag beschlossen werden sollte, so würden alle Hotels geschädigt, die bereits Preiserhöhungen eintreten liessen.

Der Präsident bringt hierauf den Eventualantrag Michel, dahingehend: ob sich die Mitglieder einer Kontrolle unterziehen wollen, zur Abstimmung, der unter allgemeiner Beifallsäusserung angenommen wird.

Bei der Bereinigung der übrigen Anträge entwickelt sich nochmals eine längere Debatte, in deren Verlauf der Vereinssekretär, Herr Stigeler, die Mitteilung macht, viele Mitglieder seien nach seinen Beobachtungen der Preisnormierung deshalb mehr oder weniger abgeneigt, weil kein Hotelführer bestehe, der die heutigen Preisansätze einigermaßen richtig wiedergebe. Die letzte Ausgabe sei tatsächlich nicht mehr viel wert, da die Gäste daraus nicht ersehen können, welche Hotels offen halten und welche Preise sie fordern. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, wird das Zentralbureau mit Zustimmung des Vorstandes in den nächsten Wochen einen kleinen Führer herausgeben. Die Ausgabe soll vorerst 10,000 Exemplare betragen, nur Vereinsmitgliedern zur Verfügung stehen, die Namen der Hotels, Anzahl der Betten, Preise usw. enthalten und den inserierenden Hotels nur den geringen Kostenbetrag von Fr. 5.— pro Annonce verursachen. Es wird in den kommenden Tagen an die Mitglieder ein Zirkular erlassen, um die Grundlagen für die Beteiligung festzustellen; doch steht es natürlich den Mitgliedern frei, sich an der Ausgabe des Werkes zu beteiligen oder nicht. Der Führer kann in wenig Tagen zusammengestellt werden; er soll auch bereits die neue Preiserhöhung berücksichtigen, deshalb es am praktischsten wäre, dem Antrag des Vorstandes, der sich mit demjenigen des Herrn Bon in der Hauptsache deckt, den Vorzug zu geben.

In der nun folgenden Abstimmung werden zunächst die vier ersten Punkte des Antrages Corai mit grosser Mehrheit angenommen und der Zusatzantrag des Vorstandes: «Die Aufsichtsräte sind verpflichtet, die Ausführung der Vereinsbeschlüsse über die Preisnormierung in ihren Kreisen zu überwachen; sie haben dem Vorstand die Tarife zur Überprüfung zu unterbreiten, um dadurch eine Gleichheit von Kreis zu Kreis zu erzielen», gutgeheissen.

Im weitem wird der Antrag Bon, 2. Punkt, lautend: «In Gegenden, wo die Minimalpreise vom Lokalverein fixiert und vom S. H. V. genehmigt sind, bestehen sie weiter», mit grosser Mehrheit angenommen, ebenso der Antrag des Vorstandes, dass da, wo diese Preisregulierung noch nicht erfolgte, eine allgemeine Erhöhung der in der letzten Auflage des Hotelführers verzeichneten Preise oder der vor Jahresfrist von den Lokalvereinen festgesetzten Minimaltarifen durchzuführen ist.

Schliesslich gelangte auch der dritte Punkt des Antrages Bon, es sei in den nächsten Tagen die erste Kategorie der Hotels zu einer Versammlung einzuberufen, zur Abstimmung und wurde einhellig angenommen.

9. Revision des Regulativs für den Ehrenrat. — Herr Präsident Dr. Töndury verweist auf den den Mitgliedern gedruckt zugestellten Statuten-Entwurf, der im Auftrage des Aufsichtsrates ausgearbeitet wurde. Seither ist an der Institution des Ehrenrates wiederholt Kritik geübt worden, und tatsächlich hatte dieser bisher nur wenig zu leisten; aber nicht aus eigener Schuld, sondern weil ihm die Mitglieder hiezu keine Gelegenheit boten.

Herr Michel, Genf, kommt auf seinen an der letzten Aufsichtsratssitzung eingebrachten Vorschlag zurück, den Ehrenrat aufzuheben. Wenn die Kreisorganisation komme, werde der Ehrenrat vollkommen überflüssig. Die Kreisorganisation müsse aber nun kommen, nachdem heute die Kontrolle der Preistarife beschlossen wurde.

Herr Bon stellt den Ordnungsantrag, die Debatte abzubrechen, die Erfahrungen und Resultate der heute beschlossenen Preisnormierung abzuwarten und den Vorstand zu beauftragen, auf Grund dieser Erfahrungen über die Frage der nächsten Generalversammlung neuerdings Bericht und Antrag zu stellen.

Dieser Ordnungsantrag wird einstimmig gutgeheissen.

10. Zulassung des Fachschulpräsidenten zu den Aufsichtsratssitzungen. — Herr Präsident Dr. Töndury verweist auf den Beschluss der letzten Generalversammlung, die den Vorstand beauftragte, die Frage zu prüfen, ob nicht der Präsident der Fachschulkommission inskünftig an den Beratungen des Aufsichtsrates teilnehmen könne.

Der Vorstand hat die Anregung erwogen und schlägt vor, der Präsident der Fachschulkommission sei zu den Sitzungen des Aufsichtsrates zuzulassen und habe an allen die Schule berührenden Fragen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Es wird diesem Vorschlage gemäss beschlossen.

11. Sistierung des Ausschlusses der infolge des Krieges in den Konkurs geratenen Mitglieder. — Der Vorsitzende nimmt Bezug auf die Ausführungen im Geschäftsbericht, wo auf Seite 12 die näheren Aufklärungen über die Frage gegeben und auf den die Ehrenfolge betreffenden Beschluss des Bundesrates hingewiesen wird. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, das gleiche Verfahren solle auch in unserm Verein Platz greifen und beantragt demgemäss, der Vorstand sei nach Prüfung des einzelnen Falles zu ermächtigen, während der Gültigkeitsdauer der bundesrätlichen Verordnung betr. Schutz der Hotellerie gegen die Folgen des Krieges, den in den Konkurs geratenen Mitgliedern die Eigenschaft als persönliches Mitglied zuzuerkennen. Dabei gilt als Vorbedingung, dass sich in Frage kommende Mitglieder darüber ausweisen, dass sie ohne eigenes Verschulden durch den Krieg in Konkurs gerieten und ihre Beiträge an den Verein voll geleistet haben.

Die Versammlung beschliesst demgemäss.

12. Festsetzung der Generalversammlung 1918. — Es wird auf Antrag des Präsidenten beschlossen, den Entscheid über diesen Punkt dem Vorstand zu überlassen.

13. Diverses und persönliche Mitteilungen.

Herr Meli - Chur kommt auf die grossen Verdienste zu sprechen, die sich der Vorstand um die Interniertenhotels erworben; er spricht dafür der Vereinsleitung seinen besten Dank aus und beantragt des fernern, der Vereinssekretär sei zu beauftragen, die bestehenden regionalen Vereinigungen von Interniertenhotels in einer schweizerischen Vereinigung zu organisieren. Zugleich macht er auf die am heutigen Nachmittag im Kursaal Luzern aberaumte Spezialversammlung aufmerksam, zu der er die anwesenden Inhaber von Interniertenhotels herzlich einladet.

Die Anregung auf Gründung einer schweizerischen Vereinigung der Interniertenhotels wird mit grosser Mehrheit angenommen.

Herr Neithard-Zürich fragt noch an, wie sich der Vorstand zum Vorschlag Corai betr. Revision der Vereinsstatuten verhalte?

Der Präsident erwidert, dieser Antrag sei vom Vorstand zur Prüfung und Berichtigung vorgemerkt worden.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft, der Vorsitzende gibt seiner Genugtuung über die geleistete grosse Arbeit Ausdruck und schliesst die Sitzung mit bestem Dank für die allseitig bewiesene Ausdauer.

Schluss der Sitzung 1¼ Uhr.

Der Präsident: Dr. O. Töndury.
Der Sekretär: E. Stigeler.

P. S. Einsprachen gegen dieses Protokoll sind innert 14 Tagen an den Präsidenten zu richten; wenn innerhalb dieser Frist keine Einsprachen erhoben werden, gilt es als genehmigt.

Der gemütliche Teil der Versammlung spielte sich, den Zeitverhältnissen entsprechend, im Rahmen grösster Einfachheit ab. Die Teilnehmer fanden sich nach Schluss der geschäftlichen Verhandlungen im grossen Saale des Kursaals zu einem einfachen, den Stempel des fleischlosen Tages an sich tragenden, jedoch geschickt arrangierten und flott servierten Mittagessen zusammen, das alleits einen harmonischen Verlauf nahm und den Kollegen Gelegenheit bot, in engerem Kreise ihrer Genugtuung und Freude über die gefassten Beschlüsse Ausdruck zu verleihen.

Uebungsgemäss bringen wir nachstehend das Tages-Menü, dessen Zusammensetzung alle Teilnehmer befriedigte:

M E N U

Potage Milanais
Truite du lac au bleu
Sauce aux câpres
Volaille de Bresse rôtie
Carottes et petits pois
Glacé panaché
Flûtes
Liquor d'Iva de l'Engadine frappée

Auf Festlichkeiten unterhaltender Natur und musikalische Darbietungen war selbstredend auch dieses Jahr verzichtet worden; wir haben deshalb nur noch kurz der Tischreden zu gedenken, die auch ganz auf den würdigen Ton der Tagung gestimmt waren.

Herr Präsident Dr. Töndury spricht zu nächst den Kollegen von Luzern den herzlichsten Dank aus für die Überlassung der schönen Lokalitäten, die sie uns in so liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellten. Auch die Wahl Luzerns als Versammlungsort sei eine sehr glückliche gewesen, denn wenn man die herrlichen Seegestade, die liebliche Gegend mit dem hehren Alpenkranz betrachte, werde man unwillkürlich auf fröstliche Zuversicht gestimmt und die ruhige Überzeugung mit nach Hause nehmen, dass auch der Hotelindustrie wieder bessere und glücklichere Zeiten entstehen werden, in denen sie die alten Beziehungen aufnehmen und noch kräftiger als in der Vergangenheit ausbauen könne. Den Ernst der Lage dürfen die Hoteliers allerdings noch nicht vergessen, aber dass die besseren Zeiten im Heranzuge seien, das beweisen die heute gefassten Beschlüsse über die obligatorische Kontrolle, die Kreisorganisationen und die Preisnormierung. Es liege im Interesse der Hotelier, wenn eine gewisse Zentralisation im Verein Platz greife und den Aufsichtsräten sei nun Gelegenheit geboten, mit voller Kraft und Bewegungsfreiheit für das Wohl des ganzen Berufes zu wirken und durch die Preisnormierung den sicheren Boden für eine schöne Zukunft zu schaffen, die ganz ohne Zweifel auf die derzeitige Depression folgen wird.

Redner erhebt in diesem Sinne sein Glas auf das Wohl des Vereins und der Hotelier.

Herr Spillmann heisst seine Kollegen, die zur wichtigen Tagung so zahlreich herbeigekommen sind, in Luzern herzlich willkommen. Die Beschlüsse über die Preisnormierung und die Einmütigkeit, mit der sie gefasst wurden, sind ihm Beweis für den Ernst und guten Willen der Kollegen, die Grundlagen einer besseren Zukunft schaffen zu wollen; aber um dieses Ziel zu erreichen und die gefassten Beschlüsse zu einem Segen für den Berufsstand ausreifen zu lassen, dazu müssten die Hoteliers vor allem damit beginnen, das bisherige gegenseitige Misstrauen abzubauen und an seiner Stelle wahre Solidarität und Kollegialität zu pflanzen. Dann werden sich die erhofften Früchte einstellen. In dieser Hoffnung leert Redner sein Glas auf die Zukunft und baldige Besserung der Verhältnisse in der Hotelindustrie.

Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich die anwesenden Besitzer und Leiter von Interniertenhotels zu der angesagten Spezialtagung und auch die Reihen der übrigen Gäste begannen sich langsam zu lichten, sodass sich um 5 Uhr schon jedermann auf dem Heimwege befand.

Zum Schlusse sei noch mitgeteilt, dass die Sammlung für die Lawinengeschädigten im Kanton Uri den Betrag von Fr. 175.— ergab, der dem Hilfskomitee bereits zugestellt worden ist.

Präsenzliste.

Aarau Hr. Hans Gerber, Hotel Gerber
Aldorf » Jos. Arnold, Hotel Löwen
Arosa » A. Birkenmaier, Seehof
» A. Müller-Oberhauser, Excelsior
» A. Schwenke-Halder, Bristol
» Hans Sieber, Sanatorium Arosa
Axenstein » H. Hürbin-Theiler, Grand Hotel
Baden » J. Borsinger, Verena-Hof-Limmathof
» C. Küpfert, Schwane
» J. Steimer, Hotel Jura
Basel » A. Geilenkirchen, persönl. Mitglied
» W. Gieseler, Hotel Storch
» Oscar Michel, Hotel Euler
» A. Müller, Buffet Bad, Bahn
» G. Strohl, Hotel des Balances
» G. Wehrle, Hotel Central
» E. Stigeler, Sekretär S. H. V.
» A. Matti, Zentralbureau S. H. V.
» F. Trischler, »
Beckenried » Schwarz-Jauch, Parkhotel Nidwald
Bern » G. André, Gutekühn (nerhof)
» F. Eggmann, Bellevue Palace
» E. Hertling-Lang, Löwen
» H. Marbach, Bären
» O. Menet, Bristol
» N. Prevost, Hotel Buffet
» S. Scheidegger, Schweizerhof
» G. Schuetz, Schweizerhof
» C. Schobel, Hotel de la Poste
» H. Sperr, Bristol
» G. Stettler, Bielerhof
Brestenberg » R. Häussermann, Kuranstalt

Brunnen Hr. J. Aufdermauer, Germania
Champéry » Th. Exhery, Dent-du-Midi
Château-d'Oex » Paul Berthod, Hotel Berthod
» C. Delachaux, La Soldanelle
Chur » T. Branger, Lukmanier
» E. Büttiker, Steinbock
» F. Moll, Banhof-Buffet
Clarens » A. Frey-Martin, Grand Hotel
Davos-Dorf » J. Bernhard, Continental
» M. Neubauer, Neues Sanatorium
» P. Schlösser, Sanatorium Seehof
Davos-Platz » Ch. Elsener, Belvédère
» J. Demmer, Anglerhaus & Parkhotel
Disentis » F. Tuor, Disentserhof
Engelberg » E. Cattani, Grand Hotel
» H. X. Gehrig, Victoria
» E. Müller, National
» J. Ritter, persönl. Mitglied
Flüelen » A. Müller, Grand Hotel & Adler
Fribourg » Ch. Swoboda, Hôtel de Rome
Genève » A. R. Armleder, Richemond
» V. Ernens, Russie
» J. Forestier, membre personnel
» H. Haake, Eau
» M. Hotop, National
» E. Hüni, Métropole
» Ch. A. Mayer, Beau-Rivage
» W. Michel, des Bergues
» A. Schläppli, des Familles
» F. Buchs, Bellevue
» Emil Kühne, Krone
» G. Berger, Hotel Herstein
» L. Michel, persönl. Mitglied
Interlaken » E. Botz, Hotel Jura
» W. Hofmann, du Lac
» P. Oesch, Jungfrau-Buffet
» Th. Wirth, Schweizerhof
Kandersteg » A. Rikli-Egger, Central-Bellevue
» Ad. Seiler, Kurhaus
» W. H. Wern, Vereina
» L. Meisser, Silvretta
» R. Eymann, Bären
» J. B. Battist, Grand Hotel
» Ad. Haebler, Mirabell
» W. Stefan, Mont-Flauri
» M. Wallelet, Ecole Hôtelière
» Otto Egli, Beau-Rivage Palace
» L. Cantieni, Kurhaus
» P. Corboud, Chamossaire
» J. Hasenratz, Grand Hotel
» R. Tschant, Belvédère
» Alb. Franzoni, Belvédère
» J. Bisinger, Kreuz-Schiller
» G. Clerici, Lloyd-Hotel
» F. Kappenberg, Adler
» J. Scheuer, Gotthard-Terminus
» M. Schwyder, Gastagnola
Luzern Frau B. Bayer, Pension Richemond
» Hr. F. Bucher-Durrer, Palace Hotel
» Jos. Bucher, Stanserhorn
» W. Doeppfer, Gotthard
» Max Fickel, Belle-Rive
» F. Furier, Wildenmann
» C. Giger, Beau-Rivage
» J. Gurtner, du Nord
» J. Haack, Balances
» H. Haefeli, Schwane & Rigi
» L. Herrling, Villa Maria
» J. Hülsler, Château Gütsch
» E. Krebs, Central
» E. Leingruber, Schiller
» Rich. Matzig, Europe
» E. Meyer, Rössli
» J. Müller, Germania
» Alb. Muth, Eden-Hotel
» Dr. Hans Neukomm, Carlton-Tivoli
» P. Niggel-Odermatt, Belvédère
» Hs. Pfiffer, National
» A. Schräml-Bucher, Montana
» Emil Sichert, du Lac
» C. Troxler, des Alpes
» Fr. Marie Tschupp, Royal
» Hr. A. Weibel, Union
» G. Wolfberger, Alpina-Moderne
» C. Jungclaus, Bellevue
» R. Kluser, Kluser & Poste
» U. R. Fuhrer, Hotel Flora
» W. Günther, Wildenmann
Montreux » G. Breuer, Hotel Breuer
» O. Riedweg, Continental
» H. R. Baumann, pers. Mitglied
» A. Brennu, Kurhaus
» G. Gredig, Langenberg
» L. Gredig, Kronenhof
Ragaz » E. Fausch, Schweizerhof
» Frid. Simon, Bad u. Kuranstalten
» R. Sprenger, Lattmann
Rheinfelden » J. V. Dietrich, Salinenhotel
» F. Kimmann, Schützen
Rigi-Kaltbad » O. Kienberger, Grand Hotel
Rigi-Klösterli » J. Fassbind, Rigi-Klösterli und
» Continental, Lugano
Rigi-Scheidegg » R. Stierlin, Hotel & Kurhaus
» Arch. Hanauer, Deleg. Kuranstalt
Schöneck » H. Egl, Parkhotel Bellevue
Signal-Bougy » J. Bärli, Signal de Bougy
Sils-Maria » L. Cadonau, Edelweiss
» E. Christen, Barban
Spiez » F. Zölch, Kurhaus
St. Gallen » Dr. Eberle, Delegierter, Walhalla
» R. Mader, Walhalla
St. Moritz » Anton Bon, Suvrelthaus
» E. Haas, Rosatsch
» C. Manz, Carlton-Hotel
Tarasp » Dr. O. Töndury, Kurhaus
Thun » A. P. Boss, Beau-Rivage
» Krähnbühl-Haus, Hot.-Pens. Itten
» H. Sommer, Hotel Falken
Vevey » J. Corai, Trois Couronnes
» A. Riedel, du Lac
Villars » J. Freudweiller, Grand Hotel
Vitznau » A. Huber-Blesi, Rigi-Bahn
» J. Zimmermann, Kreuz
Walchwil » J. Fries, Kurhaus
Walldorf-Flims » Hr. Ed. Bezzola, Kuranstalt
Weesen » Hr. H. Hoelsy, Speer
Weggis » A. Bannmer, du Lac
» Emil Egli, Parkhotel Bellevue
» Ch. Jung-Müller, Alpenblick
» A. Spicker, Rigi & Aden
» J. Stalder, National
» C. Wolf, Albana
» A. Zimmermann, Post
Wengen » E. Büllmann, Parkhotel
» J. Hög, Regina
Zürich » H. Beutelspacher, Simplon
» A. Bohrer, City
» E. Burkhardt, pers. Mitglied
» P. Elwert, Central
» H. Golden, Schwert
» H. Golden-Morlock, Royal-Habs
» S. H. Gottlieb, Savoy-Baur en Ville
» F. Hauger-Simmen, Tonhalle
» E. Kieber, Eden au Lac
» A. Manz, Dolder Grand Hotel
» M. Manz, St. Gotthard
» W. Meier, Best. Paradeplatz
» G. Mousson, Glockenhof
» H. Neuhard, Limmathof
» F. Steiger, Neptun
» G. Wyss-Henggeler, Sonnenberg
Zugerberg » A. R. Guster, Schönlehn
Znoj » Max Bartsch, Kurhaus Castell
Zweisimmen » F. W. Scheurer, Simmenthal

Saison-Eröffnungen.

Brunnen: Hotel Waldstätterhof, 18. Mai.
Interlaken: Hotel Schweizerhof, 23. Mai.
Interlaken-Harderbach: 9. Juni.
Luzern: Hotel Europe, 20. April
Pilatusbahn: 2. Juni.
St. Moritz: Hotel Engadiner Kulm, 10. Juni.
Tarasp: Kurhaus Tarasp, 1. Juni.

Kleine Chronik.

Interlaken. Die Eröffnung der Interlaken-Harderbach und des Restaurant auf Harderkulm findet Samstag, 9. Juni, statt. Fächter des Restaurant ist wiederum Hr. A. Beugger vom Hotel Gotthard in Interlaken.

Montreux. Der Verwaltungsrat der A.-G. Grand Hotel Excelsior & Bon-Pot beantragt die Reduktion des Aktienkapitals um die Hälfte; er ersucht die demnächst stattfindende ausserordentliche Generalversammlung um die Vollmacht zur Aufnahme eines Hypothekendarlehens im Betrage von 300.000 Fr. für den Fall, dass die geplante Reorganisation des Unternehmens sich realisiert.

Schweizerisches Verkehrsamt. Der geplante schweizerischen Verkehrsvereinigung, die sich an der Gründung des Schweizerischen Verkehrsamtes als Gesamtorganisation beteiligt, sind, wie uns mitgeteilt wird, auch die Interessenten im Kanton St. Gallen beitreten. Des weitern erfahren wir, dass sich vier Initiatoren vereinigt haben, den zur Gründung des Verkehrsamtes, ausser der genannten schweizerischen Vereinigung, nun auch der Schweizerischen Automobil-Club und der Touring-Club Suisse angeschlossen haben.

St. Moritz. Die letzte Bilanz der A.-G. Neues Stahlbad, deren Hotel-Gebäude seit Kriegsausbruch geschlossen ist, weist einen Verlustsaldo von Fr. 350.000 auf, nachdem schon im Jahre 1913 das Aktienkapital um 80 Prozent reduziert worden ist. Im Hinblick auf die Fortdauer des Krieges und die dadurch sozusagen verunmögliche Sanierung hat eine Generalversammlung vom 18. April beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, den Konkurs anzufordern. Dies ist nun erfolgt, die schweizerische Kreditgenossenschaft hat auf Wunsch der Verwaltung die Treuhänderschaft für die Partialis I. Hypothek übernommen.

Ein teures fleischloses Mittagessen. Kürzlich fällt der Polizeichef von Bern einen interessanten grundsätzlichen Bussenentscheid. In einer Familie wurde am Freitag Fleisch aufgestellt. Die Dienstmagd telephonierte kurz vor Tisch heimlich der Polizei, dass das Gesetzwort der Familie fort erschienen. Der Polizeichef verurteilte das Familienoberhaupt zu 40 Fr. Busse, die Hausfrau zu 5 Fr. und zwei Arbeiterinnen je zu 2 Fr. Er erging dabei von der Erwägung aus, dass grundsätzlich alle am familiärem Mittagessen Personen mitschuldig sind, dass das Oberhaupt aber die erste Verantwortung treffe. Man scheint nur in der Bundesstadt über die genaue Einhaltung der fleischlosen Tage zu wachen.

Kurbäder von Interlaken. Die Gewinn- und Verlustrechnung dieser Aktiengesellschaft für 31. Dezember 1916 schliesst mit einem Aktivsaldo von 9141 Fr. (i. V. 7689 Fr.) ab, der wiederum auf neue Rechnung übertrifft. Das Aktienkapital beträgt laut Bilanz 415.000 Fr., wovon 154.000 Fr. noch nicht einbezahlt sind. Das Baukonto, worunter nebst dem Landverwand noch die Organisation und Verwaltung, Projekte und Pläne der verschiedenen Bauprojekte, die in der Ausführung sind, figurieren mit 191.414 Franken. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 29. September 1916 wurde prinzipiell die Errichtung eines provisorischen Badebathes im Hotel Savoy beschlossen mit Anlagen für Hydrotherapie, Elektrotherapie und Heilgymnastik. Die gesamten Kosten einschliesslich der laufenden Veränderungen, Mobiliar usw., sind auf 51.000 Fr. veranschlagt. Mit Rücksicht auf die heutige Lage auf dem Geldmarkt werden weitere Schritte für die Finanzierung der Hauptanstalt vorläufig unterlassen. Es wird sich, wie es im Berichte heisst, durch die Inbetriebnahme der provisorischen Anlage, inwieweit eine Verwirklichung des ursprünglichen Projektes gedacht werden darf.

Krisis im Wiener Gastwirtgewerbe. Die immer unerträglicher werdenden Zustände im Gastgewerbe Österreichs veranlassen den Präsidenten des gastgewerblichen Reichsverbandes, eine Tagung des Reichesverbandes nach Wien einzuberufen. Präsident Penz führte aus, dass dem Gastwirt heute eine sehr schlechte Lage bevorstehe. Die Bezugsquellen zur Verfügung stehen, und dennoch muss er alles wie sonst nach Möglichkeit herbeischaffen, ohne auf den Preis zu sehen. Die Hauptverlustrücklage des Gastwirts beruht dabei auf Bierauschank, und gerade dieser ist bekanntlich auf ein Minimum reduziert, und soll in nächster Zeit ganz eingestellt werden. Die Folgen zeigen sich: Es sind bereits 500 Betriebe in Wien allein gesperrt und zahlreiche weitere Sperrungen werden folgen. Das Publikum, das mit Vorliebe die wenigen grossen Restaurants der Stadt besucht, sucht, sieht die Not der zahlreichen kleinen nicht und weiss nicht, unter welchen Entbehrungen sie ihre Betriebe aufrecht zu erhalten suchen. Es wurde sodann eine Reihe von Vorschlägen angenommen, die eingemessen die Not im Gastgewerbe lindern sollen, unter anderem die Einstellung eines Einheitsbieres und Einleitung von Notstandsaktionen für die durch den Krieg notleidenden Gastwirte, Gasthofbesitzer und Cafés, und zwar durch Sperrung der Herausgeber neuer Konzessionen (Patente) für neue Betriebe, durch Vermittlung von Darlehen und durch Gewährung von Unterhaltsbeiträgen an die Frauen und Kinder der eingekerkerten Kollegen.

Verkehrswesen.

Pilatus-Bahn. Samstag den 2. Juni findet die diesjährige Betriebseröffnung der Pilatus-Bahn nach Kulm statt. — Der Föhn hat wuchtig mit den Schneemassen aufgeräumt, deren Höhe noch im Mai sechs und mehr Meter betrug. Auf der Matigalp und in den Einschnitten fährt der Bahnzug auch jetzt noch zwischen hohen Schneewänden hindurch. — Die 1916 eingeführten Taxermässigungen für Einzelreisende, Gesellschaften und Schulen werden auch dieses Jahr beibehalten und dazu beitragen, den Besuch der Berges durch das einheimische und fremde Publikum zu einem recht lohnhaften zu gestalten. Der Preis des Retourbilletes Alpnachstad-Pilatuskulm beträgt, Sonn- und Werktagen, zu allen Zügen gültig, Fr. 8.— (statt normal Fr. 16.—). Gesellschaften je nach Grösse der Beteiligung Fr. 4.—; Schulkinder: I. Altersstufe Fr. 2.—, II. Altersstufe Fr. 2.50.

Vermischtes.

Mehr Fische! Unter diesem Titel geht der 'Thurz. Ztg.' nachfolgende beachtenswerte Einsetzung über den Stand unserer Fischzucht zu. Es ist damit laut diesen Ausführungen zurzeit schlecht bestellt, viele Fische, die in früheren Perioden, wir ziehen aus unsern Gewässern nur etwa 30.000 Doppelzentner Fische der Jahr, während es leicht das Dreifache liefern könnten, also mit etwa 20 Millionen Franken Mehrertrag! Die meisten Gewässer gehören dem Staate, dessen Pflicht es also wäre, zum Rechte zu sehen auch bei sich selber, nicht bloss die Privaten zu verpflichten. Die Gesellschaft schweizerischer Landwirte hat in ihrer letzten Sitzung die Fischereifrage aber vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus behandelt. Privatsektor Dr. Fehrmann von der Eidg. Techn. Hochschule verbreitete sich nämlich über die Fischerei im landwirtschaftlichen Nebenbetrieb, die Fischerei also nicht in den grossen öffentlichen Gewässern, sondern in kleinen Bächen, Flüssen, Weihern und Tümpeln, aus denen der Bauer ohne eigentlichen Zeit- und Spesenverlust einen grossen Teil des Tributs aus Ausland — wir führen jährlich für 7 bis 8 Millionen Fr. Fische ein — in die eigene Tasche leiten könnte. Selbstverständlich muss die Sache richtig angepackt werden, d. h. verstanden sein. Man muss sein Gewässer kennen und die Fische, die in ihm passen, die Rentabilität hängt überhaupt von der Produktionsmethode ab. Mit unserm teuren Terrain werden wir uns nicht auf die Karpfenzucht werfen, die wenig abträgt, sondern auf die Forellenzucht, welche bei richtiger Zucht bis 150 Fr. netto pro Hektar einbringt. Fischzucht braucht nicht Vollbetrieb zu sein, also nicht den Fisch zu pflanzen vom Ei bis zur Brutpfanne; es gibt ja auch in der Rindviehzucht böse Mäster, und der Kleinbauer wird in der Fischzucht sich nicht wohl zu komplizierten Apparaten und Einrichtungen, deren Bedienung und Kontrolle viel Zeit erfordert, verstehen können. Er gibt sich also nicht mit der Eierzucht und dem Brutgeschäft ab, sondern kauft und zieht sie zu Sommerlingen auf, die er als solche wieder verkauft, oder zieht aus Sommerlingen Speisefische heran. Hat ein Landwirt ein Quellbächlein von etwa 50 Meter Länge auf seinem Grund, so kann daraus vom Frühjahr bis gegen Weihnacht leicht netto 35 Fr. durch Jährlingszucht verdient werden. Für den Landwirt die Weiterzucht einjähriger Setzlinge die empfehlenswerteste Betriebsart. Setzlinge bekommt man aus den Anstalten. In drei Vierteljahre verdoppelt sich der Preis der Setzlinge. Der Preis ist für normale Zeiten 6 bis 6.50 Fr. per Kilo. Setzt man frische Fische ein, muss das Gewässer gereinigt und namentlich von allen anderen Fischen befreit werden, sonst fressen diese die kleinen auf. Der Absatz ist gut; die Fischhändler liefern für den Transport gerne Sauerstoffapparate. Es besteht übrigens ein schweizerischer Fischzüchterverband, der den kleinen Züchtern mit Materiallieferung und Rat gerne an die Hand geht.

Handelsregister.

Gstaad. Unter der Firma Grand Hotel Bellevue & Kurhaus A.-G. wurde in Gstaad eine Aktiengesellschaft gebildet mit 162.000 Franken Grundkapital. Zweck der Gesellschaft ist die Übernahme, der Betrieb und die allfällige Verpachtung der Besitzung Grand Hotel Bellevue und Kurhaus, die gegenwärtig den Gehr. Adolf und Fritz Boss gehört. Die 324 auf den Namen lautenden Aktien zu nominell 500 Fr. sind voll einbezahlt. Zeichnungsberechtigt sind: Albert Weber, von Biel, in Bern, Präsident; Oskar Kästli, Baumeister, von und in Münchenbuchsee; Fritz Boss, Hotelier in Gstaad, Sekretär der Verwaltung.

Literatur.

Schweizerisches Exportadressbuch. Herausgegeben mit Genehmigung des Schweizerischen Politischen Departements vom Schweizer Nachweissbureau für Bezug und Absatz von Waren, in Zürich. Druck und Verlag von Max Adolf Jent. Göttingen. — Die Veröffentlichung des Schweizerischen Exportadressbuches erfolgt auf Grund eines Beschlusses der Aufsichtskommission des Schweizerischen Nachweissbureaus für Bezug und Absatz von Waren, das aus Bundesmitteln unterhalten wird. Die Aufsichtskommission besteht aus Vertretern des Bundesrates, des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, des Schweizerischen Gewerbevereins und des Schweizerischen Bauernverbandes. Das Schweizerische Exportadressbuch beabsichtigt nicht eine finanzielle Spekulation, weshalb auch nicht bezahlte Reklame einzelner Firmen durch Amnones oder durch oft irreführende Hervorhebung im Druck ausgeschlossen ist. Hierdurch gewinnt die Zuverlässigkeit, Vollständigkeit und die Handlichkeit dieses Nachschlagewerkes. Das Buch wurde mit Hilfe industrieller Verbandsleitungen ausgearbeitet und umfasst rund 2000 schweizerische Firmen mit ca. 5000 Artikeln ihrer Fabrikation. Es ist eingeteilt in ein Firmen-, ein Warengruppen- und ein Stichwortverzeichnis. Die Angaben beruhen auf genauen, persönlichen Erhebungen. Das Schweizerische Exportadressbuch kann auch für den inländischen Verkehr mit grossem Vorteil benutzt werden, da der schweizerischen Produktion bis jetzt kein schweizerisches Nachschlagewerk in der vorliegenden sachgemässen Detaillierung zur Verfügung steht. Es erscheint in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer, später auch in russischer Sprache.

Dipl. Fussarzt Karl Baretta
Feldbergstrasse 21 Basel Tramlinie 12.
Telephon 6164 Basel Hausbesuche. (30/6/19)

Erschienen

im Verlage des Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel, und gegen Vereinsendung von Fr. 5.— auf Postcheckkonto V Nr. 85, erhältlich:

Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier

im Auftrage des Schweizer Hotelier-Vereins verfasst von Rechtsanwalt Dr. Bruno Feuersenger in Basel.



SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Seconde feuille Zweites Blatt

Nouvelles de la Société.

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité

de la
Séance du 17 Mai 1917, à 4 h. de l'après-midi,
au Carlton Hotel Tivoli, à Lucerne.

Sont présents:

- Mr le Dr O. Töndury, président.
- » L. Gredig, vice-président
- » E. Bezola, suppléant,
- » A. Brenn,
- » Ch. Elsener,
- » E. Stigeler, secrétaire.

Délibérations:

1° Le procès-verbal de la dernière séance est approuvé.

2° Assemblée générale. — Il est procédé à un dernier examen de l'ordre du jour de l'assemblée générale ayant lieu le lendemain, ainsi qu'à la nomination des rapporteurs pour les affaires à traiter.

3° Réglementation des prix. — En remplacement de Mr. J. A. Schmidt, sorti du Conseil de surveillance, Mr. W. Michel à Genève est désigné comme représentant du 1^{er} arrondissement dans la Commission spéciale pour la réglementation des prix.

Le Comité décide de proposer à l'Assemblée générale: que les membres du Conseil de surveillance soient rendus responsables de l'exécution du règlement des prix pour leur arrondissement respectif; que les tarifs établis par les Sociétés locales ou Associations régionales soient soumis à l'assentiment du Comité.

En outre, il est fait lecture d'une lettre de l'Association pour le développement de l'industrie hôtelière dans l'Oberland bernois, au sujet de la réglementation des prix et dont il sera donné connaissance à l'Assemblée générale.

4° Office suisse du Tourisme. — Le Président rapporte sur la conférence qui eut lieu, le 11 Mai, au Palais fédéral à Berne, sur la convocation du Vorort de l'Union suisse des Sociétés de Développement. Cette conférence fut présidée par Mr. Calonder, Conseiller fédéral. Les quatre Sociétés d'initiative y étaient représentées, ainsi que le Département fédéral de l'Intérieur et les Chemins de fer fédéraux. Notre Comité délègue le Président, Messieurs Gredig et Brenn ainsi que le Secrétaire. La conférence désigna deux commissions pour l'exécution des différents travaux préparatoires nécessaires (mise au point des statuts de l'organisation, recrutement de nouveaux membres et souscripteurs). Le Président fut désigné comme représentant de la Société dans la première de ces commissions et le Secrétaire dans la seconde.

5° Question d'impôt. — Le Comité arrête le texte d'une réponse à la demande d'un sociétaire concernant l'évaluation d'un hôtel au point de vue fiscal.

6° Question d'apprentissages. — L'Union Helvetia a adressé une requête au Comité, dans laquelle elle signale qu'il est encore souvent réclamé un stage et une indemnité d'apprentissage supérieurs à ce qui a été décrété

par l'Assemblée générale il y a deux ans. En conséquence le Comité décide de rappeler aux membres par voie de circulaire les décisions sus-mentionnées. Une publication en aura lieu en même temps dans l'organe social.

7° Importation directe de vins. — La «Sisba» (Syndicat des importateurs suisses de la branche alimentaire) a transmis au Comité des renseignements plus précis en ce qui concerne l'importation de vins en transit ou provenant de France et d'Italie. Cette importation n'est désormais possible que par l'entremise de la S.S.S. Il est décidé de donner connaissance de la lettre de la «Sisba» aux membres de la Société par la voie d'une circulaire et de se renseigner auprès de ces derniers au sujet des conditions antérieures d'importation de vins et éventuellement d'autres marchandises.

8° Supplément au Guide des Hôtels. — Sur une proposition du Bureau central il est décidé de publier immédiatement un supplément au Guide des Hôtels. De plus amples renseignements à ce sujet seront communiqués aux membres par voie de circulaire. Le projet de circulaire y relative est adopté.

La séance est levée à 7½ heures.

Le président: Dr. O. Töndury.
Le secrétaire: E. Stigeler.

Extrait du procès-verbal

de la

XXXVI^{me} Assemblée générale ordinaire

Vendredi, le 18 Mai 1917, à 8¼ h. du matin,
dans la Salle du Grand Conseil à Lucerne.

Ordre du jour:

- 1° Rapport de gestion.
- 2° Comptes annuels.
- 3° Budget de la Société pour 1917/18.
- 4° Election des réviseurs de comptes pour la Société et l'Ecole professionnelle.
- 5° Rapport et propositions de la Commission de propagande.
- 6° Rapport et propositions de la Commission de l'Ecole professionnelle.
- 7° La situation actuelle et le rétablissement de l'industrie hôtelière.
- 8° Fixation des prix.
- 9° Revision du règlement du Conseil d'honneur.
- 10° Admission du président de la Commission de l'Ecole professionnelle aux séances du Conseil de surveillance.
- 11° Ajournement de l'exclusion des sociétaires tombés en faillite par suite de la guerre.
- 12° Fixation de l'assemblée générale de 1918.
- 13° Divers et motions personnelles.

Du Conseil de surveillance sont présents:

Arrondissement I:

- Mr. J. Corai, Hôtel Trois Couronnes, Vevey
- » O. Egli, Hôtel Beau-Rivage, Ouchy
- » J. Freudweiler, Gd. Hôtel, Villars s/Ollon
- » W. Michel, Hôtel des Bergues, Genève

Arrondissement II:

- Mr. F. Eggimann, Bellevue-Palace, Berne
- » H. Marbach, Hôtel Bären, Berne
- » H. Sommer, Hôtel Falken, Thoun

Arrondissement III:

- Mr. A. Bon, Park Hôtel, Vitznau
- » E. Cattani, Grand Hôtel, Engelberg
- » H. Haefeli, Schwanen & Rigi, Lucerne
- » J. Hüster, Château Götsch, Lucerne

Arrondissement IV:

- Mr. J. V. Dietschy, des Salines, Rheinfelden
- » E. Manz, Hôtel St. Gotthard, Zurich
- » O. Michel, Grand Hôtel & Euler, Bâle
- » H. Neithard, Hôtel Limmathof, Zurich

Arrondissement V:

- Mr. Ed. Bezola, Kur- und Seebadanstalt, Waldhaus-Flims
- » A. Brenn, Kurhaus Passugg, Passugg
- » Ch. Elsener, Grand Hôtel & Belvédère, Davos-Platz
- » L. Gredig, Hôtel Kronenhof, Pontresina
- » R. Mader, Hôtel Walhalla, St-Gall
- » Dr. O. Töndury, Kurhaus Tarasp, Tarasp

Arrondissement VI:

- Mr. Th. Exhenry, Hôtel Dent-du-Midi, Champéry

Arrondissement VII:

- Mr. G. Clericetti, Lloyd Hôtel, Lugano
- » Alb. Franzoni, Hôtel Bellevue, Locarno

Excusés:

Arrondissement III:

- Mr. O. Hauser, Hôtel Schweizerhof, Lucerne
- » F. Fassbind, Hôtel Waldstätterhof, Brunnen

Du Comité sont présents:

- Mr. le Dr. O. Töndury, Tarasp, président
- » L. Gredig, Pontresina, vice-président
- » E. Bezola, Waldhaus-Flims, suppléant
- » A. Brenn, Passugg, suppléant
- » Ch. Elsener, Davos-Platz, suppléant
- » E. Stigeler, Bâle, secrétaire.

Délibérations.

Le nombre des membres ayant pris part à l'Assemblée est de 183. La liste des participants est consignée à la fin du procès-verbal partie allemande.

Le président, M. le Dr Töndury, ouvre les débats en saluant cordialement les collègues présents. Il regrette que l'ombre de la guerre obscurcisse cette assemblée générale comme les précédentes. Aucun indice ne permet encore de s'attendre à un changement prochain dans la situation mondiale. L'entrée en jeu des Etats-Unis a mis fin à toutes les espérances en une paix imminente. Heureusement notre chère patrie n'a pas été atteinte par le fléau de la guerre, elle a pu continuer à se consacrer à ses missions pacifiques d'humanité et de philanthropie. Les conséquences économiques de la guerre par contre font sentir leur effet d'une manière particulièrement angoissante dans notre pays. La question est très grave en ce qui concerne l'industrie hôtelière. Bien des maisons ont de la peine à gagner la somme que représentent les frais d'exploitation, il y a bien peu d'hôtels qui sont dans la situation de pouvoir payer les intérêts des capitaux investis dans les édifices et le mobilier et de se maintenir intacts financièrement. Pourtant nous ne perdons pas courage et nous continuons à espérer en des temps meilleurs. Quiconque par exemple voit la belle ville de Lucerne avec ses magnifiques établissements hôteliers est réconforté par la confiance que cette contrée et les valeurs hôtelières qu'elle renferme ne resteront pas improductives, mais qu'au contraire elles renaitront à une belle floraison commerciale. Nous voulons espérer que la paix nous permettra de récupérer tout ce que la guerre nous a fait perdre. Notre vaillante armée garde fidèlement la frontière et les autorités fédérales s'efforcent avec une grande énergie et beaucoup de talent à adoucir dans la mesure du possible les grandes épreuves que la guerre a suscitées et dont notre peuple souffre beaucoup. C'est vers eux que va notre gratitude. Nous devons savoir gré avant tout à nos autorités pour les mesures qu'elles ont prises pour soulager la détresse de l'industrie hôtelière. Nous mentionnerons en particulier l'ordonnance pour la protection de l'industrie hôtelière qui a été renouée et élargie au mois de Janvier dans le sens que les bénéfices qu'elle a établis s'appliquent aussi aux fermiers d'hôtel. Les autorités semblent aussi tenir compte de nos vœux et de nos efforts dans la réglementation de la question de la clause de besoin.

A cette occasion le président rappelle la figure d'un haut personnage qui a déjà souvent fonctionné dans cette salle: M. Walther, Conseiller national, qui, il y a peu de temps, a défendu dans le sein du Parlement national avec tant de chaleur les intérêts des hôteliers. Le président propose à l'Assemblée de démontrer la reconnaissance de la Société envers ce magistrat qui a pris à cœur de protéger et de faire progresser l'industrie hôtelière en chargeant une délégation de trois membres d'aller lui exprimer la gratitude de la Société pour son appui. En même temps l'orateur remercie le Gouvernement du canton de Lucerne d'avoir mis la salle du Grand Conseil à la disposition de la Société pour l'Assemblée de ce jour.

Le président poursuit en vouant une pensée aux membres de la Société décédés au courant de l'année écoulée, il rappelle en particulier les mérites que les anciens membres honoraires MM. F. Berner et Ami Chessex et l'ancien membre du Conseil de surveillance, M. E. Cathrein, ont acquis par leurs efforts en faveur de la Société. L'Assemblée honore la mémoire des membres disparus en s'élevant de ses sièges.

L'orateur rappelle ensuite que la période de fonctions du Conseil de surveillance a pris fin le 31 Mars écoulé et que les élections pour la période de 1917 à 1920 ont eu lieu au courant du mois de Mars. A cette occasion 13 membres qui ont beaucoup de mérites ont quitté le Conseil de surveillance et le président leur exprime la gratitude pour tous les services qu'ils ont rendus aux intérêts de la Société.

Sont élus comme scrutateurs MM. Richard Matzig, Hôtel Europe, à Lucerne, et Ch. Fr. Buttlicz, Alexandra Grand Hôtel, Lausanne.

1° Rapport de gestion. — Le président renvoie les membres au rapport de gestion qui a été imprimé et envoyé à tous les membres. En ce qui concerne la question de l'Office du Tourisme il rappelle que dernièrement une conférence a eu lieu à Berne dans laquelle deux Sous-Commissions ont été nommées; elles ont été chargées de mener à bout les travaux préparatoires. Un rapport et des propositions seront présentées à la session parlementaire du mois de Juin. La première de ces Commissions, présidée par le Département de l'Intérieur, élaborera le règlement définitif d'organisation pour l'Office du Tourisme, la seconde s'occupera de l'acquisition et de l'organisation des membres et des personnes juridiques de droit public offrant des subventions. Notre Société est représentée dans la première Commission par son président, dans la seconde par le secrétaire, M. Stigeler.

Le rapport de gestion est adopté sans discussion.

2° Comptes annuels. — Le président passe brièvement en revue les différents comptes de l'année écoulée et explique que partout les dépenses ont été réduites au strict minimum. L'administration du Bureau central a donné lieu à un déficit assez considérable que la caisse de la Société a supporté en partie. Cette subvention a été rendue nécessaire par le fait que les recettes que l'organe de la Société, la «Revue Suisse des Hôtels», obtient par les annonces et les prix d'abonnements ont diminué énormément en conséquence de la mauvaise situation financière. Des économies ont pu être réalisées par contre par le fait que, comme les deux années précédentes, le Guide des Hôtels n'a pas été publié.

Le président rappelle en outre que, sur la proposition de l'administrateur du fonds Tschumi, M. Haefeli, le Bureau central a été chargé de cette administration. Il profite de l'occasion pour remercier M. Haefeli des bons soins qu'il a consacrés à cette tâche pendant de longues années.

Le compte annuel de la Société, le compte du fonds Tschumi, le compte du Bureau central et le rapport des réviseurs de compte sont approuvés et déchargés et sont donnés aux caissiers avec remerciement.

3° Budget de la Société pour 1917/18. — M. le Dr Töndury rapporte sur les différents postes du budget. On renonce cette année encore à publier le Guide des Hôtels. Pour cette raison la cotisation y afférente ne sera pas prélevée sur les membres. L'innovation consistant à attribuer un subsidium au Bureau central se justifie à raison des grands travaux qu'il est chargé de faire et qui profitent à l'administration générale de la Société; il est dès lors logique que la caisse de la Société supporte les frais que leur élaboration a causés. Les subventions aux deux corporations pour le relèvement de l'industrie hôtelière aux Grisons et dans l'Oberland bernois sont aussi justifiées. Cela permet à notre Société de s'informe de la gestion des deux organisations. Si de nouvelles organisations pareilles viennent à être fondées, elles pourront compter sur l'attribution d'un subsidium correspondant de la part de la Société.

Après ces explications le budget de 1917/18 est approuvé unanimement.

4° Election des réviseurs de compte pour la Société et pour l'Ecole professionnelle. — Le président fait ressortir que, suivant l'usage établi, chaque année un des deux réviseurs de compte pour les comptes de la Société et pour celui de l'Ecole professionnelle sort de ses fonctions. Cette année les membres sortants sont M. Georges Breuer à Montreux comme réviseur des comptes de la Société, et MM. V. Ernens à Genève et J. Corai à Vevey comme réviseurs de compte pour l'Ecole professionnelle. Le premier de ces deux réviseurs quitte ses fonctions parce que la période pour laquelle il a été élu est écoulée, le second ne peut fonctionner davantage par le fait d'avoir été élu comme membre de la Commission de l'Ecole professionnelle.

Le Conseil de surveillance a décidé de soumettre à l'Assemblée générale les propositions suivantes:

Seront élus comme réviseurs de compte pour l'année 1917/1918:

Pour les comptes de la Société: Messieurs W. Amsler-Hünervadel à Baden (ancien) et E. Eberhard, Hôtel Eden, à Montreux.

Pour le compte de l'Ecole professionnelle: MM. A. Steiner, Palace Hôtel, à Lausanne, et Ch. Nicodet, Hôtel Excelsior, à Montreux.

Faute de propositions contraires, le président déclare que les membres proposés sont élus pour ces fonctions.

5° Rapport et propositions de la Commission de propagande. — Le rapport de gestion et sur l'activité de la Commission spéciale durant l'année écoulée est présenté par le président de la Commission de propagande, M. le Dr Töndury.

Le compte et le rapport de la Commission de propagande ont été ensuite approuvés à l'unanimité.

Le président rapporte brièvement au sujet du budget de l'année de gestion qui va commencer. Comme le programme d'activité de la Commission a été restreint au strict minimum par suite de la situation générale, les subventions à la caisse de propagande ne seront pas perçues cette année.

Le budget de la Commission de propagande est approuvé dans la forme soumise.

Faisant suite à cet exposé M. le Dr Töndury fait part à l'Assemblée qu'il s'agit de procéder au remplacement de M. Burkart, absent du pays, représentant de la région VII dans la Commission de propagande.

Le Conseil de surveillance et le Comité proposent de nommer M. Clericetti à Lugano qui est élu par l'Assemblée générale à l'unanimité.

6° Rapport et propositions de la Commission de l'Ecole professionnelle. — Le rapporteur, M. Ch. Fr. Buttlicz, président de la Commission de l'Ecole professionnelle, déclare que, vu l'ordre de jour si chargé, il sera très court dans son exposé, d'autant plus que le rapport concernant l'Ecole professionnelle a été approuvé par le Conseil de surveillance et qu'il n'a à soulever aucun nouveau point de vue. La guerre a continué à exercer une mauvaise influence sur la fréquentation des cours. Néanmoins la marche de l'Ecole et l'état de santé des élèves méritent une bonne qualification. Le résultat financier est moins satisfaisant, les écarts ayant diminué et les dépenses ayant été plus fortes par suite de l'augmentation du prix des denrées alimentaires. Malgré que la cuisine a travaillé mieux on n'a pas pu éviter une augmentation des dépenses. Ces causes obligent la Commission de l'Ecole professionnelle à demander cette année encore un subsidium pris sur le fonds Tschumi qui, dans le temps, a été constitué à cet effet. L'orateur rappelle ensuite que le montant de 12 actions échues l'année passée n'a pas encore été réclamé, et comme cette année 10 autres actions viendront à échéance, il exprime l'espoir qu'une grande part de ces actions seront abandonnées en faveur de l'Ecole professionnelle.

Le rapporteur conclut en proposant:

1° que le rapport de la Commission de l'Ecole professionnelle soit approuvé,

2° que le solde du compte des gains et des pertes se montant à fr. 24,724.10, soit mis à nouveau compte,

3° qu'il soit accordé à l'Ecole professionnelle, comme l'année précédente, une subvention de fr. 4000.— sur le fonds Tschumi.

Le rapporteur annonce encore à l'Assemblée que la Commission de l'Ecole professionnelle, donnant suite à une demande instantanée présentée par des milieux intéressés, a décidé de mettre les localités pendant les vacances d'été à disposition des internes de guerre. Elle logera et nourrira environ 30 internes français et organisera un cours spécial pour une quarantaine d'Anglais. Ces derniers payeront un prix de pension de fr. 6.— par jour.

Le président, M. le Dr Töndury, remercie le rapporteur de son exposé et soutient au nom du Conseil de surveillance les propositions de l'Ecole professionnelle qui sont approuvées avec le rapport sans discussion.

Le président fait ensuite part de la démission de MM. Helbling à Zurich et Steffan à Lausanne comme membres de la Commission de l'Ecole professionnelle. A la place de ce dernier a été élu M. J. Corai à Vevey, tandis que l'autre place vacante sera pourvue plus tard.

7° La situation actuelle et l'assainissement de l'industrie hôtelière. — Le président, M. le Dr Töndury, illustre dans un rapport approfondi la situation actuelle, l'état dans lequel se trouvent les travaux en faveur de l'action de secours et les efforts réalisés pour arriver à un assainissement. Rien ne permet encore de prévoir la fin de la guerre qui sévit depuis trois ans. Les conséquences matérielles se sont fait sentir d'une manière particulièrement grave dans notre industrie. Sauf dans quelques villes la fréquentation des hôtels a été réduite à un minimum, ce qui a eu pour effet la fermeture entière de beaucoup d'hôtels, tandis que la plupart des autres établissements de cette nature n'ont maintenu leur exploitation que partiellement. Bien peu nombreux sont les hôtels qui se trouvent dans la situation de pouvoir faire face à leurs obligations financières. Il y a une grande dépréciation des valeurs hôtelières. Le Conseil fédéral s'est rendu compte de la gravité de cette situation et pour y remédier il a promulgué en Novembre 1915 l'ordonnance concernant la protection de l'industrie hôtelière contre les conséquences de la guerre. Les résultats qu'a donné l'application de cette ordonnance n'ont cependant pas correspondu aux exigences de la situation; ses effets ont été tout à fait insuffisants. En face de cette situation le Comité n'a pas hésité à adresser une nouvelle enquête au Conseil fédéral en Novembre 1916. Celle-ci contenait les postulats suivants:

a) revision de l'ordonnance concernant la protection de l'industrie hôtelière contre les conséquences de la guerre du 2 Nov. 1915 dans le sens d'une extension de ses effets à une nouvelle période de trois années (1917 à 1919);

b) introduction de la clause de besoin en faveur de l'industrie hôtelière par la voie de la législation fédérale;

c) promulgation de mesures protectrices en faveur des fermiers d'hôtels;

d) simplification de la procédure pour l'application des sursis par les autorités concordataires sur la base de l'ordonnance du 28 Septembre 1914.

Donnant suite à cette requête qui était accompagnée de l'exposé de M. Blankart et du préavis de M. Walser, Conseiller national, le Conseil fédéral soumit l'ordonnance, du 2 Novembre 1915 à une revision en promulguant l'arrêté du 5 Janvier 1917. Dans cet arrêté il est tenu compte de nos vœux en ce qui concerne l'extension du sursis aux amortissements de capitaux et les mesures auxiliaires en faveur des fermiers d'hôtel. La procédure en matière de sursis avait été simplifiée par une ordonnance précédente du mois de Décembre 1916. Pour ce qui touche l'introduction de la clause de besoin les autorités se montrent animées de la meilleure volonté pour réaliser notre postulat. Le Conseil fédéral ne donna par contre aucune suite à notre demande d'étendre le sursis pour les intérêts hypothécaires à trois nouvelles années. Il se plaça au point de vue qu'avait déjà défendu M. Jäger, juge fédéral, et consistant à soutenir qu'une telle mesure signifierait une grave atteinte aux droits des créanciers. Nous n'hésitons pas à remercier nos autorités d'avoir pris des mesures destinées à améliorer la situation de l'industrie hôtelière, mais nous ne pouvons considérer l'ensemble de ce qui a été réalisé que comme un pis-aller aussi longtemps que notre postulat pour le sursis des intérêts hypothécaires n'a pas reçu une application par le Conseil fédéral. Il est indispensable d'offrir un secours véritable et réel à l'industrie hôtelière si l'on veut qu'elle survive à la crise. Et le créancier doit contribuer pour sa part à l'assainissement de l'hôtellerie, car il est dans son propre intérêt que les liquidations judiciaires soient évitées dans la mesure du possible.

Le Comité a ensuite étudié la question s'il n'y avait pas lieu de propager la création dans diverses contrées d'organisations de crédit semblables à celle qui existe aux Grisons. Il a dû se convaincre que des raisons financières s'y opposaient. Il est vrai qu'une création de cette nature a eu lieu dans l'Oberland bernois sous la forme d'une Association pour l'assainissement de l'industrie hôtelière. Mais toutes les expériences démontrent qu'une solution radicale de l'action d'assainissement ne peut avoir lieu que sur le terrain fédéral et qu'il est réservé à la Confédération de la mettre en œuvre.

La question de l'aide financière a été soumise par le Comité à des études et des délibérations répétées au cours de l'année écoulée.

Il s'est servi comme base de l'exposé de M. Blankart, intitulé: «Réflexions concernant un secours de l'Etat en faveur de l'industrie hôtelière», et du préavis de M. le professeur L. Gomberg à Genève: «Possibilités d'assainissements dans l'industrie hôtelière». Ces deux travaux renferment de très bonnes idées sur la question de l'assainissement. M. Blankart veut réaliser le secours financier d'un côté par un paiement à longue échéance des intérêts accumulés et de l'autre côté par une réduction des dettes combinée avec la liquidation des créances d'intérêt du créancier. Il propose en conséquence une revision de l'ordonnance concernant la protection de l'industrie hôtelière dans le sens d'une prolongation du sursis pour les intérêts et les amortissements de capitaux échus et d'un terme d'amortissement de dix ans pour les intérêts. En même temps il prévoit l'extension de la garantie hypothécaire. Afin que les intérêts des créanciers ne fussent pas négligés la Confédération créerait une caisse d'amortissement comme branche de la Banque nationale, caisse destinée à reprendre contre paiement comptant et réduction assez considérable des droits des créanciers, si ces derniers préfèrent un paiement rapide de leur créance à une liquidation lente. M. Gomberg par contre relève dans son préavis l'immense dépréciation des capitaux investis dans l'industrie hôtelière, il estime qu'un assainissement n'est possible que sur la base d'une réduction importante et visible des dettes accumulées pendant la durée de la guerre. Pour arriver à l'assainissement le créancier doit supporter sa part des sacrifices, pénétré de l'idée qu'il est dans son intérêt s'il collabore à assainir l'industrie hôtelière sur des bases solides par la réduction de valeurs qui n'existent plus depuis longtemps. C'est la seule manière d'éviter des liquidations judiciaires si préjudiciables pour les bailleurs de fonds. Cette collaboration des créanciers repose sur l'hypothèse que les hôteliers tiennent une comptabilité exacte et soumettent des bilans d'où leur situation financière ressort clairement, afin que les créanciers puissent se convaincre de la nécessité inéluctable de supporter les sacrifices qu'on demande de lui. A cet effet il faudrait créer un office neutre chargé de surveiller la marche des hôtels, un office fiduciaire par exemple qui, sur la demande du débiteur, examinerait sa situation, interviendrait entre lui et les créanciers et guiderait les pourparlers vers un accord pacifique ou arbitral. M. Gomberg va encore plus loin en préconisant de faire de l'office fiduciaire une banque hôtelière qui s'occuperait de toutes les opérations bancaires pour les hôteliers. Le Comité estime que cette proposition va décidément trop loin. Son premier défaut est que l'industrie hôtelière ne dispose pas des moyens financiers nécessaires pour fonder et soutenir cette banque. Il n'est guère probable que la Confédération, les cantons ou les particuliers accueilleraient favorablement cette idée, et chaque hôtelier est suffisamment occupé de ses propres affaires.

Le Comité a convoqué au mois d'Avril une conférence à Zurich à laquelle prirent part des représentants des banques, des fournisseurs d'hôtel et MM. Blankart et Gomberg. Les différents points de vue touchant la question de l'assainissement de l'industrie hôtelière furent étudiées d'une manière approfondie et le résultat des délibérations fut exprimé dans la décision du Comité de créer un Office fiduciaire suivant la proposition de M. Gomberg et de demander au Conseil fédéral de procéder à la création d'une caisse d'amortissement comme branche de la Banque nationale, mais de ne donner aucune suite à l'idée prévoyant la création d'une banque hôtelière. L'Office fiduciaire aura à remplir une tâche très importante, il servira d'intermédiaire entre les hôteliers et leurs créanciers et devra se mettre en rapport avec les autorités pour obtenir de nouvelles mesures auxiliaires. La compétence dont sera investie le directeur de cet Office oblige la Société de choisir une personnalité très au courant des questions d'économie politique, et le Comité a fait choix de M. Forrer, Conseiller national à St-Gall, un homme possédant toutes les connaissances exigées et indispensables pour réussir dans la tâche. M. Forrer fonctionnera comme président de l'Office fiduciaire, il aura à côté de lui comme experts un banquier et un commerçant. A côté de cet Office central qui possèdera des compétences très étendues il faudra créer des succursales dans chaque région. Ces dernières seront chargées des travaux de détail, elles examineront la comptabilité des hôtels et présenteront dans chaque cas particulier un rapport et des propositions à l'Office central. Les hôteliers devront adresser leurs demandes en premier lieu à ces succursales. Les moyens financiers pour l'organisation et la marche des Offices devront être mis à leur disposition en premier lieu par notre Société. On demandera aussi un subsidium important à la Confédération. Les hôteliers et les créanciers qui recourront aux bons soins de l'Office auront à supporter enfin une partie des frais d'entretien.

Dans sa dernière séance le Conseil de surveillance a décidé la création de l'Office fiduciaire pour l'industrie hôtelière suisse et il a élu comme président de cet Office M. Forrer, Conseiller national. M. Forrer a été invité de présenter à l'Assemblée générale de ce jour un rapport d'orientation sur l'ensemble des questions que la tâche de l'assainissement de notre industrie soulève. D'autres occupations l'ont empêché de répondre affirmativement à

cette invitation, il estime d'autre part qu'il serait anticipé de traiter aujourd'hui de l'ensemble de ces questions. Notre homme de confiance s'est d'ailleurs déjà mis en rapport avec le Conseil fédéral et avec M. Jäger, Juge fédéral, et il a emporté l'impression qu'il sera difficile d'obtenir une extension légale de la garantie hypothécaire: les autorités seraient par contre plus disposées à accorder une extension du sursis sur les intérêts hypothécaires. M. Forrer a déjà effectué de nouvelles démarches pour gagner le Conseil fédéral en faveur de nos postulats.

Dans la discussion qui suivait cet exposé, M. M. Tschupp à Lucerne prit la parole la première pour faire ressortir dans un exposé assez long la situation profondément désastreuse dans laquelle se trouve l'industrie hôtelière et l'impossibilité pour elle de s'en relever toute seule. On n'a pas cessé de représenter aux hôteliers l'Association de crédit des Grisons et l'Association pour le relèvement de l'industrie hôtelière dans les Grisons comme des exemples à imiter sans se rendre compte d'ailleurs que les conditions économiques et financières d'autres contrées ne permettraient pas l'institution de tels organes de décharge. La conséquence de trois années de guerre est qu'aujourd'hui à peu près 90% de tous les hôtels doivent invoquer l'action de secours malgré l'ordonnance concernant la protection des hôtels contre les conséquences de la guerre et la clause de besoin. Le nombre des faillites d'hôtel va en augmentant sans qu'il ne soit rien fait pour leur venir en aide. Il ne faut pas s'étonner dès lors que partout les milieux hôteliers se plaignent de ce que la Société fait trop peu d'efforts pour soutenir l'industrie dans cette crise. M. Tschupp relève ensuite que toutes les faillites d'hôtels ainsi que les sursis conclus jusqu'à présent ont causé une atteinte profonde à l'industrie hôtelière suisse en général. Les exploitations en question n'ont pas disparu, il n'y a eu qu'un changement de propriétaires. Il en résulte pour l'hôtellerie le danger que les acquéreurs d'hôtels tombés en faillite qui ont été vendus à très bon compte seront dans la situation d'exercer une influence néfaste sur la concurrence en travaillant à des prix bien plus bas, en rapport avec le petit capital qu'ils ont investi dans l'établissement. C'est déjà une raison pour soutenir très fortement les efforts que le Comité fait pour arriver à un assainissement de l'industrie hôtelière, mais il faut d'autre part que le contact entre le Comité et les Sociétés locales soit plus grand. C'est une exigence de situation dans laquelle nous vivons.

M. le colonel Pfyffer considère les paroles de l'orateur précédente comme un signe sérieux de la difficulté dans laquelle l'industrie hôtelière se débat. Les soulèvements que nous avons obtenus jusqu'ici de la part des autorités ne correspondent pas aux besoins réels. La nécessité de faire quelque chose de plus se fait particulièrement sentir cette année au cours de laquelle le quatrième intérêt hypothécaire impayé devient exigible. Pour les grandes maisons il y a des chances d'arrangement avec les créanciers; il n'en est pas de même pour les petits hôtels. Il semble en général que l'autorité fédérale ne soit pas suffisamment au courant de la situation aiguë de notre industrie et qu'elle ne se rende pas compte de ce qu'elle a de grave. Les déclarations de M. Forrer que ses pourparlers avec le Conseil fédéral lui ressort qu'il faut abandonner l'idée d'une extension de la garantie de gage sur plus de trois intérêts hypothécaires, mais qu'il sera possible par contre d'obtenir une extension du sursis pour les intérêts, sont presque incompréhensibles pour nous, le sursis pour les intérêts ne se laissant guère appliquer sans l'extension du gage sur ces intérêts. Il est de toute nécessité que les autorités prennent une mesure qui mettra fin aux poursuites et aux ventes judiciaires. Il y a eu beaucoup trop de faillites où ni les intérêts du débiteur, ni ceux des créanciers, ni ceux de l'industrie hôtelière n'ont été sauvegardés. La Société doit adresser une nouvelle requête au Conseil fédéral pour qu'il agisse dans ce sens. Car les projets de MM. Blankart et Gomberg n'auront d'effets heureux que si l'on procède rapidement et si les ventes judiciaires d'établissements hôteliers cessent promptement.

M. Hüster soutient les conclusions de M. le colonel Pfyffer. Il annonce que le Grand-Conseil du canton de Lucerne vient d'inviter le Gouvernement cantonal à entreprendre auprès du Conseil fédéral une démarche en faveur d'une extension du sursis pour les intérêts conjointement avec une extension du droit de gage sur quatre années et en faveur de la création d'une caisse d'amortissement des intérêts. L'orateur estime que l'autorité fédérale ne donnera pas suite au vœu concernant l'extension du droit de gage, il a tiré cependant la conclusion d'une entrevue avec Monsieur Forrer que le Conseil fédéral et le Tribunal fédéral étudient à présent le projet d'une action de secours générale pour toutes les professions et qu'ainsi l'industrie hôtelière obtiendra le sursis qui lui permettra de trouver une solution satisfaisante pour sortir de la difficulté dans laquelle elle se débat actuellement.

M. Berger à Hertenstein dépose sur la table présidentielle un volumineux projet concernant une action de secours de l'industrie hôtelière suisse, dont le secrétaire de la Société fait lecture. Suivant l'idée de l'auteur il s'agit de créer une association des intéressés pour le relèvement de l'industrie hôtelière

et des aubergistes, à laquelle pourraient participer tous ceux qui ont un intérêt à ce que ces industries se maintiennent à une situation saine financièrement ou qu'elles s'y replacent si elles l'ont perdue. Des sociétés locales devraient être créées dans toute la Suisse. L'union entre elles serait établie par un Bureau central avec un Secrétaire permanent. Les membres paieraient une cotisation aussi longtemps que leurs obligations vis-à-vis de l'action de secours ne seraient pas entièrement liquidées. L'auteur du projet compte avec un chiffre de 50.000 membres. S'ils payaient une cotisation annuelle de fr. 20.—, il y aurait de ce chef une recette annuelle de un million de francs. Des établissements plus importants et se trouvant intéressés d'une manière particulière dans l'industrie hôtelière paieraient une cotisation qui pourrait aller jusqu'à fr. 500.—. La Société des Hôtels prélèverait en outre de chaque hôte une taxe supplémentaire par jour et par lit. En prenant pour bases du calcul un nombre de 100.000 lits et de 100 jours d'occupation en moyenne on obtiendrait de ce fait un autre million de francs. Dès le retour de temps normaux chaque hôtelier paierait une cotisation annuelle de fr. 5.— par lit pour le fonds de secours et les fournisseurs abandonneraient pour le compte de ce fonds 2% du montant de leurs factures. Avec les subventions que les communes, les cantons et la Confédération devraient accorder à l'Association on arriverait à une recette annuelle de quatre millions de francs. Cette somme permettrait, selon l'opinion de l'auteur du mémoire, de trouver une organisation de banques qui, en s'appuyant à la caisse nationale de prêts, avancerait à l'Association des intéressés la somme nécessaire pour payer les intérêts hypothécaires échus et les dettes des hôteliers envers les fournisseurs.

Voilà l'exposé des idées principales du projet de M. Berger. L'auteur le soutient brièvement et demande que son projet soit mis en discussion.

Le président, M. le Dr Töndury, voudra que ce projet soit considéré comme une nouvelle contribution en faveur de la solution de la question d'assainissement. Il sera soumis à M. Forrer qui l'étudiera. L'Assemblée générale par contre ne peut guère se prononcer sur ce travail.

M. Döpfner à Lucerne soutient l'opinion émise par le président. Il est dans l'intérêt d'une solution heureuse de tout l'ensemble des questions touchant à l'assainissement de notre industrie de ne pas s'étendre trop sur les détails. Il demande par contre qu'il soit donné lecture de la lettre de la Société des Hôtels de Lucerne à la Société centrale concernant l'action de secours.

M. Stigeler, secrétaire de la Société, donne suite au désir exprimé. Il prend ensuite position en ce qui concerne la critique que Mlle Tschupp a adressée à la rédaction de l'organe de la Société et qui consistait à soutenir que la rédaction n'avait pas parlé suffisamment de l'action de secours et qu'elle n'avait pas défendu d'une manière assez énergique les intérêts de l'industrie hôtelière en ne publiant pas les décisions que les Sociétés locales avaient prises à ce sujet. Il faut insister sur le fait que la rédaction a les mains plus ou moins liées par le fait qu'elle doit soutenir la politique du Comité et qu'elle ne peut développer un point de vue que le Comité ne saurait défendre. Il y a lieu de ne point méconnaître l'influence que la «Revue Suisse des Hôtels» exerce en dehors des milieux hôteliers. Nous possédons des preuves de ce qu'elle est lue davantage dans les cercles des banquiers et des commerçants et par les autorités et qu'on y prête plus d'attention que chez les hôteliers eux-mêmes. Il y a peu de temps que la rédaction a publié un article très énergique contre les accords et les suris au moyen desquels certains débiteurs se déchargent jusqu'à 90% de leurs dettes. Nous estimons que ces accommodements sont aussi néfastes pour le développement futur de l'industrie hôtelière que les faillites. C'est à tort qu'on a reproché à la rédaction qu'au lieu de défendre les intérêts des hôteliers elle écrivait des articles en faveur des créanciers.

En ce qui concerne le reproche de tenir insuffisamment compte des résolutions prises par les Sociétés locales que Mlle Tschupp a relevé, il est tout aussi injustifié. Les Sociétés locales, à l'exception d'une seule, omettent de mettre la rédaction au courant des résolutions prises en lui faisant parvenir des rapports. Ainsi la réduction se trouve dans l'impossibilité de relater ce qui s'est passé dans les réunions des Sociétés locales. En général une personne non au courant des choses peut difficilement se faire une idée de la difficulté qu'il y a pour le Comité et la rédaction d'être mis au fait de certaines questions internes de l'exploitation par les membres. Ainsi, au moment où, en 1915, le Comité tâcha de faire procéder à l'organisation d'Associations de crédit à l'exemple de celle instituée au canton des Grisons et organisa une enquête auprès des membres pour avoir au moins quelques chiffres approximatifs sur le montant du capital dont on allait avoir besoin, il reçut 126 réponses, tandis que le questionnaire avait été adressé à plus de 1000 membres. Ces 126 membres nécessitaient seulement un crédit de 6 millions de francs environ. Et l'on voudrait que dans ces circonstances le Comité et l'organe de la Société disent avec persuasion et conviction aux autorités: Rendez-vous enfin compte dans quelle situation désastreuse se trouve l'industrie hôtelière! La «Revue Suisse

des Hôtels» ne peut faire du travail portant des fruits multiples comme elle le voudrait si elle n'est pas aidée dans sa tâche par les membres. C'est un devoir des hôteliers et avant tout des Sociétés locales de faire parvenir à la rédaction toutes les données qui permettront à cette dernière de défendre avec toute l'énergie nécessaire les intérêts de l'industrie hôtelière.

Mlle Tschupp remercie pour les explications reçues. Il est regrettable que la collaboration des membres laisse tant à désirer. La crise dans l'industrie hôtelière est aujourd'hui bien plus prononcée qu'il y a deux ans. Il faut employer tous les moyens pour obtenir que les autorités lui octroient de nouvelles mesures de secours et de nouvelles facilités. Tous les membres sont moralement obligés de soutenir le Comité de toutes leurs forces dans l'accomplissement de sa tâche.

M. le colonel Pfyffer relève que par le fait de la création de l'Office fiduciaire et la nomination de M. Forrer les postulats présentés par la Société des Hôtels de Lucerne sont devenus sans effet. La Société doit être félicitée de ce choix et elle peut maintenant avoir pleine confiance dans une marche rapide des mesures que la situation rend nécessaires.

La discussion est close et les mesures d'exécution prises par le Comité sont approuvées.

8° Fixation des prix. — M. le rapporteur Elsener traite tout d'abord la décision du Conseil de surveillance d'inviter les Sociétés locales à examiner la question de savoir si en présence de la cherté générale et de la hausse des prix des denrées alimentaires il ne serait pas désirable d'introduire dans les notes d'hôtels un supplément de renchérissement de 10%. Le Comité s'est occupé à plusieurs reprises, lui aussi, après le Conseil de surveillance, de ce chapitre de la fixation des prix et généralement les hôteliers sont en principe tous d'avis que malgré les réductions apportées depuis le début de la guerre dans les menus il faut absolument arriver à des prix plus élevés si l'on veut remettre l'hôtellerie à flot.

Parmi les Sociétés locales les unes se sont prononcées pour une surtaxe portant sur l'entretien (arrangements de pension), d'autres pour une surtaxe sur la note entière d'hôtel, d'autres encore ont proposé comme solution la meilleure une politique de prix positive avec augmentation générale des prix, estimant que le supplément de renchérissement n'était qu'une mesure provisoire qui bientôt disparaîtrait de nouveau. Des surtaxes de renchérissement aussi bien que des révisions générales de tarifs sont déjà décidées dans quelques Sociétés locales et même partiellement introduites et toutes expriment leur satisfaction des résultats obtenus avec cette manière de faire. Bâle, par exemple, a depuis le 15 Janvier un système mixte, Berne a préféré à la surtaxe de renchérissement l'élévation générale des prix, les Grisons de même, tandis que Baden n'a voulu du supplément de 10% que sur les prix de pension. Zurich était sur le point de faire la même chose quand est survenue l'ordonnance fédérale sur la restriction du train de vie, en suite de quoi la décision a été ajournée. Montreux et Vevey adhèrent à la surtaxe de 10% sur la pension. Bex également, Lucerne préfère le supplément de renchérissement sur la note entière de l'hôtel, Interlaken saluerait avec empressement l'augmentation et cette station a pris déjà l'an dernier une résolution dans ce sens. L'association pour le développement de l'industrie hôtelière de l'Oberland bernois a accueilli chaleureusement la chose, mais elle a fait valoir, dans une adresse à la direction de la Société, que la solution de cette importante question ne peut être trouvée que sur le terrain suisse tout entier.

Après examen des différents avis exprimés le Comité a proposé au Conseil de surveillance de décider une majoration générale de 10% sur les prix marqués dans le dernier Guide des Hôtels ou sur les tarifs minima fixés il y a une année par les Sociétés locales. Le Conseil de surveillance a cru devoir cependant aller encore un peu plus loin et il propose à l'Assemblée générale une surtaxe de 10% sur la note totale (sauf sur les prestations tout à fait à part comme les bains médicaux entre autres). Dans sa séance affectée à cette question le Comité a pris de nouveau position à ce sujet et à celui de la formation des organisations régionales et aujourd'hui encore il donnerait la préférence à sa propre proposition plutôt qu'à celle du Conseil de surveillance. Le Comité a décidé également de soumettre à l'Assemblée générale la motion additionnelle suivante:

«Les membres du Conseil de surveillance sont tenus de surveiller dans leurs arrondissements l'exécution des décisions de la Société relativement à la fixation des prix. Ils ont à soumettre pour examen les tarifs au Comité de façon à obtenir ainsi une égalité de situation d'arrondissement à arrondissement.»

M. le Dr Töndury remercie le rapporteur et met la proposition en discussion.

M. Bon ouvre la série des discours en repoussant absolument de la part de l'Union pour le développement de l'industrie hôtelière dans le canton des Grisons le supplément de renchérissement. Il a été établi aux Grisons en relation avec la fondation de l'Association de crédit, une fixation générale des prix au sujet de laquelle la catégorie des hôtels de luxe et de première classe a dû rentrer en première ligne en considération. On ne peut pas imposer maintenant aux hôtels grisons, une nouvelle augmentation ni une taxe de

renchérissement. L'orateur préconise par contre l'idée de promulguer une élévation générale des prix pour toute la Suisse. Mais les grands hôtels doivent prendre les devants; nous devons donner d'en haut le bon exemple, car si ces hôtels avaient une fois le courage de franchir le pas, les voies conduisant à une solution satisfaisante seraient bientôt aplanies. Il faut cependant pour cela une bonne organisation et une exécution rationnelle des décisions. Notre Société est tout à fait fausement construite, elle ne possède aucun organe exécutif des résolutions prises, il lui manque donc l'instrument d'application. Le Conseil de surveillance se réunit seulement deux fois par an. Il coûte fort cher et ne rapporte néanmoins qu'un faible avantage. Cette situation doit, dans l'intérêt de l'ensemble de l'hôtellerie, être changée aussi vite que possible, aussi l'orateur propose-t-il:

1° d'introduire un contrôle obligatoire des prix d'hôtels;

2° dans les régions où les prix minima sont fixés par la Société locale et approuvés par la Société Suisse des Hôtelsiers ces prix continuent de valoir;

3° le Comité de la Société Suisse des Hôtelsiers est invité à convoquer en assemblée pour la semaine prochaine la première catégorie des hôtels de toute la Suisse dans le but de fixer leurs prix minima qui pourront être publiés dans le journal de la Société.

L'augmentation de 10%, dit M. Bon en poursuivant son exposé, ne serait qu'une solution temporaire au lieu d'être une solution stable et les moindres circonstances peseraient impérieusement sur elle. Si nous voulons arriver à quelque chose de conforme au but que nous nous proposons nous devons établir des prix fixes minima et procéder à une organisation fondamentale de la politique des prix.

M. le président Dr Töndury parle par contre de la Commission spéciale existant pour la réglementation des prix et dans laquelle tous les cercles sont représentés. Les membres du Conseil de surveillance devraient s'employer plus vivement dans les divers arrondissements et créer des organisations régionales pour procéder ensuite à la fixation générale des prix. M. Bon a entièrement raison de son côté dans ses observations relatives aux prix minima, mais tant que les grands hôtels travailleront avec les tarifs inférieurs que l'on sait, les petits établissements ne pourront pas relever leurs prix. Les grands hôtels doivent donc les premiers se montrer raisonnables.

M. Ernest Manz, de Zurich, ne croit guère que les hôtels de première classe donnent tous suite à l'invitation. Mais nous devons déjà aujourd'hui arriver à un résultat tangible, c'est pourquoi le mieux est de décider le supplément de 10% avec effet dès le 1er Juin pour procéder plus tard à la réglementation générale des prix.

M. Corai rapporte, dans un énergique discours, qu'un banquier connu et considéré a reproché récemment à l'hôtellerie de manquer de cervelle. Ce banquier, dit-il, n'avait pas tort et la preuve en est dans la discussion d'aujourd'hui. En fait, dit-il, le Conseil d'honneur ne sert à rien, il nous faut d'autres moyens pour arriver à une politique rationnelle des prix, mais nous avons toujours peur de faire quelque chose de bien. Au lieu d'avoir le courage de faire un pas libérateur en avant nous cherchons du secours auprès de la maman Helvétie et nous nous faisons ainsi moquer de nous. Pour arriver à un résultat avantageux il nous faut avant tout un contrôle rigoureux. Et si aujourd'hui encore nombre de membres ont peur d'ouvrir leurs livres devant des contrôleurs il est nécessaire qu'il en soit autrement à l'avenir. Dans la région du Lac Léman il a été fait jusqu'ici, avec le contrôle et la revision de la politique des prix, des expériences excellentes, le contrôle en effet ne s'y limite pas aux simples prix, il s'étend aussi à la moyenne du coût par journée (Tageskosten).

Se prononçant pour une réglementation centrale l'orateur propose donc:

1° Les membres du Conseil de surveillance de chaque district se constituent en Comités de district.

2° Ces Comités sont chargés du contrôle des prix d'hôtels dans le sens qu'ils délèguent un comptable ou un Bureau fiduciaire et qu'ils font procéder au contrôle une ou plusieurs fois par an et même, sur demande, en tout temps si la chose est réclamée par quelqu'un. Ce contrôle doit s'étendre non seulement aux prix minima mais aussi à la moyenne (cuisine et logement).

3° Les frais sont répartis par lits contrôlés.

4° Les réclamations contre les manières de procéder des organes de contrôle doivent être adressées au Comité de district compétent.

5° Le Comité de la Société Suisse des Hôtelsiers est invité à élaborer un projet de modification des statuts dans le sens de ces propositions.

Pour renforcer son point de vue concluant au rejet de la surtaxe de renchérissement M. Brenn fait ressortir qu'une forte minorité était décidée, dans le Conseil de surveillance, pour la réglementation de la question sur le terrain régional, une solution à laquelle l'orateur donne aussi sa préférence. Il résulte des publications mêmes de la presse que la hausse des prix de la plupart des denrées alimen-

taires s'élève depuis 1913 à plus du 100%; un relèvement de 10% seulement sur les prix d'hôtels serait donc illogique. L'hôtelier n'y trouverait pas son compte et la question de la fixation des prix n'en serait pas résolue davantage pour cela; on soutiendrait de la sorte seulement les collègues qui gèrent les affaires. De meilleurs résultats seraient par contre obtenus par un relèvement général des prix et comme les tarifs avaient fortement baissé avec le commencement de la guerre on peut les relever maintenant facilement, car ils sont loin encore d'être revenus à leur ancien niveau. Il semble donc à l'orateur que la réglementation heureuse ne peut s'obtenir que sur et par le terrain régional et il rappelle à ce propos une décision antérieure qui chargeait les membres du Conseil de surveillance de former dans chaque district une Sous-commission qui avait à se consacrer à cette tâche et à procéder aux travaux de détail nécessaires. Le contrôle, dit-il, est effectivement difficile, mais cette question a pu aussi être heureusement solutionnée à la satisfaction de tous les intéressés dans le canton des Grisons. Quelle différentes que soient les conditions d'une région à l'autre il y a une nécessité qui prime actuellement tout: nous devons apprendre à compter et la question des prix pourra alors aussi être réglée convenablement. L'orateur appuie donc la proposition Corai.

MM. Borsinger et Dietschy donnent des éclaircissements sur la situation à Baden et à Rheinfelden où des surtaxes de prix ont été déjà introduites. M. Michel, de Genève, rappelle la proposition présentée par lui à l'Assemblée générale de Thon et dans laquelle il réclamait déjà l'introduction d'un contrôle sévère; il est depuis lors toujours revenu à cette idée. Le débat d'aujourd'hui prouve que cette notion a fait entre temps des progrès. L'orateur en est très heureux, mais il a le sentiment que les deux questions, contrôle et relèvement des prix, se pénètrent l'une l'autre, aussi estime-t-il qu'il faudrait tout d'abord voter sur ce point, à savoir si en principe les membres veulent se soumettre à un contrôle, car sans contrôle la fixation des prix ne mènera à rien.

Prevenant encore part à la discussion Messieurs Manz, St-Moritz, E. Manz, de Zurich, Meister, Hofmann, Schrämlt-Bucher, Haacki, Meli, Huber, Kühne, Armleder et ensuite M. Bezzola, ce dernier pour souligner l'activité de l'Union du développement hôtelier aux Grisons, laquelle a eu la première le courage d'agir catégoriquement dans ce domaine. Mais si une surtaxe pourcelle était décidée aujourd'hui, tous les hôtels qui ont déjà relevé leurs prix subiraient un préjudice.

Le président met là-dessus aux voix la motion préalable Michel demandant: si tout d'abord les membres veulent se soumettre à un contrôle. Cette motion est acceptée avec approbation générale.

La discussion des autres propositions donne lieu de nouveau à un long débat au cours duquel le secrétaire de la Société, M. Stigeler, fait connaître à l'Assemblée que si d'après ses observations beaucoup de sociétés sont plus ou moins opposés à la fixation des prix, c'est parce qu'il n'y a pas de Guide des Hôtels qui indique quelque peu exactement les tarifs actuels. La dernière édition ne vaut en effet plus grand-chose, car les clients qui la consultent sont incapables d'apprendre par elle quels hôtels sont restés ouverts et quels prix ces hôtels leur feront.

Pour remédier à ce fâcheux état de fait le Bureau central, d'accord avec le Comité, éditera très prochainement un petit Guide. Cette édition devra se monter d'abord à 10.000 exemplaires, être à disposition des seuls sociétaires, renfermer les noms des hôtels, le nombre des lits, les prix, etc., et ne coûter que la faible somme de 5 francs par annonce aux hôtels qui y feront de la réclame. Une circulaire sera adressée ces jours aux sociétaires pour fixer les bases de la participation, mais liberté restera naturellement aux membres de la Société de prendre part ou de ne pas prendre part à l'édition de l'ouvrage. Ce «Guide» peut être constitué en quelques jours; il devra déjà indiquer la nouvelle augmentation des prix, aussi serait-il pratique de donner la préférence à la proposition du Comité couverte, pour l'essentiel, par celle de M. Bon.

A la votation à laquelle il est alors procédé les quatre premiers points de la motion Corai sont adoptés à une grosse majorité ainsi que la proposition additionnelle du Comité disant: «Les membres du Conseil de surveillance sont tenus de surveiller dans leurs arrondissements l'exécution des décisions de la Société relatives au règlement des prix; ils doivent soumettre au Comité les tarifs pour examen d'instance supérieure, cela dans le but d'obtenir l'égalité de situation entre tous les arrondissements.»

Adopté aussi à une forte majorité le second point de la motion Bon disant: «Dans les régions où les prix minima sont fixés par la Société locale et approuvés par la Société Suisse des Hôtelsiers, ces prix restent en vigueur». Adoptée également la proposition du Comité disant: «que là où cette fixation des prix n'a pas encore eu lieu il y sera pratiquée une augmentation générale des prix marqués dans la dernière édition du Guide des Hôtels ou des tarifs minima fixés il y a une année par les Sociétés locales».

Enfin l'Assemblée a approuvé à l'unanimité le troisième point de la motion Bon tendant à ce que la catégorie I des hôtels soit convoquée à une assemblée pour les premiers jours.

9^e Revision du règlement du Conseil d'honneur. — M. le président Dr Töndury réfère l'Assemblée au projet de statuts envoyé en imprimé aux sociétaires et élaboré par ordre du Conseil de surveillance. Il a été adressé des critiques réitérées à l'Institut du Conseil d'honneur et en effet celui-ci n'a guère eu à fonctionner, non point qu'il y fût de sa faute mais simplement parce que messieurs les sociétaires ne lui en ont pas donné l'occasion.

M. Michel, de Genève, revient sur sa proposition déposée à la dernière séance du Conseil de surveillance et tendant à la suppression du Conseil d'honneur. Si l'organisation régionale aboutit, dit-il, le Conseil d'honneur devient complètement superflu. Or, il faut que cette organisation par district ou arrondissement vienne à chef maintenant que le contrôle des tarifs a été décidé aujourd'hui.

M. Bon présente une motion d'ordre tendant à clore les débats, à attendre les expériences et les résultats de la réglementation de prix décernée aujourd'hui et à charger le Comité de présenter de nouveau sur la question, en se basant sur les expériences faites, un rapport et une proposition à la prochaine Assemblée générale.

Cette motion d'ordre est approuvée à l'unanimité.

10^e Admission du président de l'Ecole professionnelle aux séances du Conseil de surveillance. — M. le président Dr Töndury réfère l'Assemblée à la décision de la dernière réunion générale qui avait chargé le Comité d'examiner la question de savoir si le président de la Commission de l'Ecole professionnelle ne pourra pas à l'avenir prendre part aux délibérations du Conseil de surveillance.

Le Comité a pesé la question et il propose que le président de la Commission de l'Ecole professionnelle soit admis aux séances du Conseil de surveillance et prenne part avec voix consultative à toutes les questions touchant l'Ecole.

Il en est décidé conformément à cette proposition.

11^e Suspension de l'exclusion des sociétaires tombés en faillite par suite de la guerre. — Le président se réfère à l'exposé du rapport de gestion où sont donnés, page 12, les éclaircissements nécessaires sur cette question et où est invoquée la décision du Conseil fédéral réglant la question des droits honorifiques des

intéressés. Le Conseil de surveillance est d'avis que la même procédure doit prendre place aussi dans notre Société et en conséquence il propose que pendant la durée de validité de l'ordonnance fédérale sur la protection de l'industrie hôtelière contre les suites de la guerre le Comité soit autorisé après examen de chaque cas à reconnaître la qualité de membre personnel aux sociétaires tombés en faillite, cela à la condition préalable que ceux-ci puissent prouver que c'est par suite de la guerre et non pas par leur faute qu'ils sont tombés en faillite et à la condition aussi qu'ils aient réglé entièrement leurs cotisations à la Société.

L'Assemblée se prononce dans ce sens.

12^e Fixation de l'Assemblée générale de 1918. — Sur la proposition du président il est décidé de laisser au Comité le soin de prendre une décision à ce sujet.

13^e Divers et communications personnelles. — M. Meli, de Coire, désire parler des grands services rendus par le Comité aux hôtels d'internés. Il en exprime toute sa reconnaissance à la direction de la Société et il propose de charger le secrétaire de la Société d'organiser en une Union suisse les Unions d'hôtels d'internés régionales existantes. Il attire en même temps l'attention des sociétaires sur l'Assemblée spéciale, fixée à l'après-midi d'aujourd'hui, au Kursaal de Lucerne et à laquelle les tenanciers d'hôtels d'internés sont cordialement invités.

La motion tendant à la fondation d'une Union suisse des hôtels d'internés est adoptée à une grosse majorité.

M. Neithardt, Zurich, demande comment le Comité s'y prendra relativement à la proposition Corai touchant une revision des statuts de la Société.

Le président répond que cette proposition a été recommandée au Comité pour examen et présentation d'un rapport.

L'ordre du jour étant ainsi épuisé le président exprime sa satisfaction du travail important qui a été accompli et il clôt la séance en remerciant vivement l'Assemblée pour la patience dont tous ses membres ont fait preuve.

Levée de la séance à 1 h. 3/4.

Le président: Dr O. Töndury.
Le secrétaire: E. Stigeler.

P. S. — Les oppositions au présent procès-verbal doivent être adressées au président dans les quinze jours qui suivent. Passé ce terme et s'il n'a pas été déposé d'opposition, le présent procès-verbal vaudra comme approuvé.

La partie non officielle de la réunion s'est déroulée, en raison des temps que nous traversons, dans le cadre de la plus grande simplicité. Les participants se sont rencontrés après la clôture des débats de gestion dans le grand hall du Kursaal pour un dîner portant en soi la marque des journées sans viande, mais combiné néanmoins habilement et fort bien servi, qui s'est passé en parfaite harmonie et a offert aux collègues l'occasion d'exprimer leur satisfaction et leur joie des décisions arrêtées.

A titre d'exercice nous reproduisons ci-dessous le menu dont la composition a contenté toutes les personnes présentes.

M E N U

Potage Milanais
Truite du lac au bleu
Sauce aux câpres
Volaille de Bresse rôtie
Carottes et petits pois
Glace panachée
Flûtes
Liquore d'Iva de l'Engadine frappée

Bien entendu on avait renoncé aussi cette année aux divertissements récréatifs et aux productions musicales. Nous n'avons donc à revenir encore que brièvement sur les discours de table, tous en harmonie avec le ton de haute tenue de la rencontre de 1917.

M. le président Dr Töndury exprime tout d'abord aux collègues de Lucerne sa plus cordiale gratitude pour la si aimable mise à disposition des sociétaires des magnifiques locaux où ils ont eu l'avantage de se réunir. Le choix de Lucerne comme lieu de rencontre a été également très heureux car lorsqu'on y contemple les magnifiques rivages du lac et cette gracieuse contrée avec la couronne sublime de ses Alpes on est amené à envisager l'avenir avec une confiance consolatrice et l'on est prêt à rentrer chez soi avec la conviction que l'industrie hôtelière connaîtra de

nouveau des temps meilleurs et plus heureux dans lesquels elle pourra renouer les anciennes relations et poursuivre son œuvre encore plus solidement que dans le passé. Sans doute le sérieux de la situation ne doit pas être perdu de vue par les hôteliers, mais que des jours meilleurs soient en marche c'est ce que prouvent les résolutions prises aujourd'hui sur le contrôle obligatoire, sur les organisations régionales et sur la fixation des prix. Il est de l'intérêt de l'hôtellerie qu'il se produise dans la Société une certaine décentralisation et que l'occasion soit maintenant donnée au Conseil de surveillance d'agir avec pleine vigueur et entière liberté de mouvement pour le bien de toute la corporation et par la fixation des prix de créer un terrain plus sûr pour un bel avenir qu'il y ait certainement suivi la dépression actuelle.

L'orateur lève dans ce sens son verre à la prospérité de la Société et de l'hôtellerie.

M. Spillmann exprime aux collègues accourus si nombreux à cette importante réunion leur bienvenue à Lucerne. Les décisions relatives à la fixation des prix et l'unanimité avec laquelle elles ont été prises lui sont un gage du sérieux et de la bonne volonté des collègues qui veulent établir les bases d'un avenir meilleur, mais pour atteindre ce but et pour que les résolutions prises puissent mûrir et devenir une bénédiction dans notre corporation les hôteliers devraient d'abord commencer à renoncer à la défiance réciproque qui a régné entre eux jusqu'à présent et ils devraient planter à sa place la vraie solidarité et la vraie collégialité. Alors les fruits attendus apparaîtront aussi. C'est dans cette espérance que l'orateur vide son verre à l'avenir et à la prochaine amélioration de la situation de l'industrie hôtelière.

Les propriétaires et directeurs d'hôtels d'internés se sont réunis à 4 heures de l'après-midi pour la séance spéciale annoncée plus haut. Les rangs des autres sociétaires ont commencé alors aussi à s'éclaircir lentement en sorte qu'à 5 heures déjà chacun était sur le chemin du retour.

Pour clore il est encore à noter que la collecte pour les victimes des avalanches dans le canton d'Uri a produit une somme de 175 frs. qui est remise déjà au Comité de secours.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914:
Grosser Ausstellungspreis (höchste Auszeichnung)

Conservenfabrik Seethal in Seon (Aargau)

Confitüren, Gemüse- und Früchteconserven, Syrupe

Suter frères Montreux

Jambons en boîte „Extra-fines“, „pr. régime“
Gd. choix de charcuterie fine
Salé vaudois
Veau, bœuf, mouton, agneau
première qualité. 2182
Téléphone 78 Expédition
Télégramme: Suterred.

Zu verkaufen Schmierseife

weisse und gelbe, in Kübeln
von 50–70 Kg., à 70 Cts. per
Kilo, garantiert gute Qualität.
Lagerhaus Welti-Furrer A.G.
Müllerstrasse, Zürich.
Za. 2212 g.

Hôtel- Pension

éventuellement avec joli café,
est demandé à louer à
Lausanne, Vevey, Montreux
ou Genève. Peu ou pas de re-
prise. Adr. les offres détaillées
sous M. P. 2197 au Bureau
des annonces de la Revue
Suisse des Hôtels, Bâle.

WER

Stelle sucht
in Hotel oder
Pension oder
Personal be-
darf inseriert
mit Erfolg in
der in Basel
erscheinen-
den
HOTEL-REVUE
Offizielles Organ des
Schweizer Hoteller-Vereins.

Schwabex-Pulver

gesetzlich geschützt.



Viele Anerkennungen garan-
tieren sicheren Erfolg.
SCHWABEX ist ein absolut
sicher wirkendes Vernichtungs-
mittel aller Schwaben, Ratten,
Wanzen etc., sowie Ratten
und Mäuse.
Preis: 1 Kilo Fr. 7.20, 1/2 Kilo
Fr. 3.60, 1/4 Kilo Fr. 2.—,
Portozuschlag. (2180)
Versand per Nachnahme.

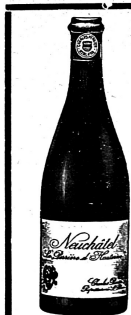
J. Baumann, Obere Clusstrasse 1, St. Gallen.

SCHWEIZERISCHE VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM, BASEL LEONHARDSTRASSE 10

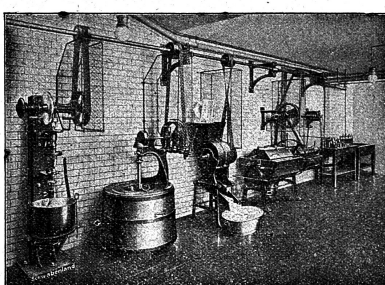
MENU-, WEIN- und SPEISEKARTEN
IN BESTER AUSFÜHRUNG

Direktor

Schweizer, 38 Jahre, sprachkundig, im Hotel- und Restaurations-
fache tüchtig und erfahren, militärfrei, kaufm. gebildet, bilanz-
und kautionsfähig (event. mit fachkundiger Frau) sucht leitenden Posten
unter bescheidenen Ansprüchen. Geßl. Offerten unter R. T. 2200 an
die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.



NEUCHÂTEL
PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.
(578/3011)



Unsere neuzeitl. Gross-Küchen-Betriebs-
maschinen für Hotels, Pensionshäuser, Anstalten, gelten infolge
ihrer rationellen, sparsamen Arbeitsweise und fachtechnisch vollenden-
den Ausführung als vorbildlich. Angebote kostenlos und sofort.
Gebrüder Schwabenland * Zürich. (2176)

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu
berücksichtigen und sich bei Anfragen und Be-
stellungen stets auf die

Schweizer Hotel-Revue

* zu beziehen. *

Hotelier

langjähriger Inhaber und Leiter eines ange-
sehenen und grösseren Pariser Hotels, erfahrener
Fachmann, mit ausgezeichneten Verbindungen,
sucht einen seinen Kenntnissen und Fähig-
keiten entsprechenden Posten in der Schweiz.
(Vertretung, Direktion oder Vertrauensposten.)
Geßl. Offerten zwecks Erteilung aller näheren
Angaben erbeten unter Chiffre P. S. 2199 an die
Ann.-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Direktion

sucht jüngeres, tüchtiges Ehepaar, mit event. Beteiligung.
Geßl. Offerten unter Chiffre K. S. 2196 an die Annoncen-
Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Kochlehrstelle

in gutem Hause.
Gleichzeitig suche per 1. Juli für mein Geschäft einen

Kochvolontär

mit Vergütung (kl. Salär).
Offerten zu richten an Carl Mayer, Restaurateur,
Alte Bayerische Bierhalle, Basel. (2195)

Bodenöl

prima Qualität, so lange Vor-
rat zu 95 Cts. per Liter, jeden
Quantum, abzugeben. Original-
flaschen (ca. 200 Liter) 6 %
Skonto. Gebinde leihw. Chem-
techn. Industrie „Alpina“, Zürich,
Flaschengasse 1. Tel. 1277. (4292)

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren
in grosser Auswahl. (Probier-
proben à 4.80 u. 7.—) Preisliste
mit 100 Abbild. gratis u. versch.
Sanitätsgeschäft P. Hübacher
(415/3008) Seefeld 98, Zürich 8.

Closetpapier

in Rollen liefern
zu Fabrikpreisen (2014)
P. Gimmi & Co., St. Gallen.
Musterofferten zu Diensten.

Zu kaufen gesucht: Rhein- u. Mosel- Weine

in Flaschen.
Offerten unter Chiffre T. P.
2205 an die Annoncen-Abt. der
Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hôtel à vendre dans la Gruyère.

Jolie situation, 5094
Ecirre sous Y. 12172 L.
Publicitas S. A., Lausanne.

Violoniste

désire place comme 2^e vio-
lon dans orchestre d'hôtels
pour la saison. Adresse offertes
à Mlle H. Schenlaub, rue d'Italie
8, Genève. (2208)

ZIGARETTEN

direkt ab Fabrik
(Origin-Schachteln à 20 Stück)
nur solange Vorrat:
(O.F. 88572) p. 100 St. p. 1000 St.
Qual. 180 Fr. 1.50 Fr. 14.25
" 250 " 2.— " 19.—
" 300 " 2.50 " 23.75
" 400 " 3.— " 28.50
" 450 " 4.— " 36.—
" 600 " 5.— " 47.50
Bei Bz. v. 2-5 Mille sort. — 20 % Rb.
" 6-10 " — 30 %
" über 10 " — 40 %
" ohne jeden Zuschlag —
Mindestquantum 100 Stück —
franko gegen Nachnahme. 4033
Zigarettenfabrik
Kreuzlingen N° 16.

Danksagung.

Tiefgeführt von den zahlreichen Beweisen inniger Teilnahme an unserm schweren Verluste sprechen wir hiermit unsern lebhaften und aufrichtigen Dank aus.

Die Familien:
Hotop-Tschumi,
Eggimann-Tschumi
und
Egli-Ruprecht.

Hotel National, Genf
Bellevue-Palace, Bern
Beaurivage-Palace, Ouchy

25. Mai 1917.
(P. 31907 L.) 8095

Gesucht geschäftskundiges Ehepaar

zur Führung eines kleineren Hotels mit grossem Restaurationsbetrieb. Bevorzugt wird routinierter Küchenchef mit tüchtiger Frau, die dem Hauswesen vorstehen kann. Offerten unter Beilage von Zeugniskopien unter Chiffre B. F. 2211 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Grosse Gewinne

ohne Risiko
für Jedermann
bieten meine staatlich zugelassenen Prämienlose.
Alle 2 Monate Ziehung.
100 grosse Treffer à 500,00
200 " " " 250,00
100 " " " 150,00
100 " " " 100,00
100 " " " 50,00
Zahlreiche von 40,00, 20,00, 10,00, 5,00, 2,00, 1,00
Kleinsten Treffer Fr. 400
Absolute Sicherheit - Gewinn garantiert
Prospect mit genauen Bedingungen gratis u. versch. d. Schweiz.
Prämienobligationen-Versand
K. Ochsen, Basel, A. 34
Lothringergasse 43.

Maitre d'hôtel

Suisse, actuellement dans Grand Hôtel au Léman, parlant 4 langues, muni de meilleures références, au courant de la réception et de la comptabilité, cherche engagement ou comme remplaçant. Entrée de suite. Ecrire sous R. V. 2210 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

Schweizer, 40 Jahre, militärfrei, geschäftstüchtig, energisch und gut präsentierend, verheiratet mit ebenfalls fachkundiger Frau, welcher eigenes Geschäft, so wie als Direktor einer Hotel-Gesellschaft mit grosstem Erfolg vorgegangen hat, sucht
Direktion, Vertretung
oder Vertrauensposten
bei bescheidensten Ansprüchen. Prima Referenzen. - Gef. Angebote unter Chiffre N. O. 2201 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.



AXA
KAFEE-GROSSHÄNDLER * MALZKAFFEE-FABRIK
S. PLÜSS, BASEL.
Fachmännisch ausgewählte Qualitätskaffees, Malzkafees.
Spezialmischung „Holl und Heil“.

Zwecks Erholung deutscher Wehrmannsfrauen und Kinder wird ein
(Bl. 5984) 3086
eingerichtetes Haus für 50-60 Personen
(Gasthof oder Pension)
mit Wohn- und Wirtschaftsräumen vom 15. Juni
zirk bis 1. Oktober, vielleicht auch länger
zu mieten gesucht.
Tunlichste Nähe Basels erwünscht. Eventuell, wenn Verhältnisse günstig, würde von Selbstbewirtschaftung abgesehen. Ganz ausführliche umgehende Angebote mit Preisangaben beifolgt unter Chiffre B. N. 5984 die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel, Aeschenvorstadt 50.

Jede Art - jede Preislage
Vorhänge
Praktische Stoffe für Zimmer, Spezialitäten in Stoffen. Räumliche Muster auf Bestellung.
F. Stäheli & Co.
St. Gallen 10.

WER
ein Hotel
eine Pension
eine Kuranstalt
zu verkaufen
zu verpachten
zu kaufen
zu pachten
sucht, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden
Hotel-Revue
Offizielles Organ
des Schweizer
Hoteller-Vereins.

Hotel-Prospekte
Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm
Telephon 2511 - Basel - Leonhardsstrasse 10

A vendre
2 glaciers
en très bon état.
S'adresser à l'Hôtel des
Trois Couronnes, Vevey. 2209

WER
ein Hotel
eine Pension
eine Kuranstalt
zu verkaufen
zu verpachten
zu kaufen
zu pachten
sucht, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden
Hotel-Revue
Offizielles Organ
des Schweizer
Hoteller-Vereins.

Stellen-Anzeiger N° 22

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 3 Zeilen 2000 2000 2000
Erstmalige Insertion 1.- 2.- 3.- 4.-
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.- 2.- 3.- 4.-
Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion veranlagt.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hoteller-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellensuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôtels, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Cafetiere est demandé. Entrée immédiate. S'adresser à l'Hôtel Royal, Lausanne. 1975

Gesucht zu sofortigem Eintritt einen Aide de cuisine, sowie einen kühlen, arbeitssamen Garçon de cuisine. Zeugniskopien u. Gehaltsansprüche an Salinenhotel Rheinfelden. 1980

Gouvernante d'étage demandée pour un grand hôtel de 200 chambres. Ecrire en enveloppe cachetée et photo. Chiffre 1976

Kaffeebörner, tüchtiger, für Conditorenbetrieb an Bergkurst gesucht. Eintritt 10. Juni. Zeugnisse, Photo und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1980

Koch, tüchtiger, tüchtigste Küche als Chef, resp. Allein- koch (mit Kuchenschmuck) in Jahresstelle gesucht. Gehalt 1500 während Kriegszeit nebst freier Station. Offerten mit Zeugnisabschriften und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Genf. 1974

Küchenchef gesucht per Ende Juni für ein grosses, erstklassiges Hotel. Passantengeschäft. Jahresstelle, sehr gutes Salär. Erforderlich ist ein tüchtiger, solider Mann, der sich rechen versteht und sich den heutigen Verhältnissen anpassen weiss. Referenzen und Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre 1978

Mensuier-ebeniste-pollseuer, connaissant à fond la partie, est demandé pour un grand hôtel de la Suisse française. Place à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Envoyer offres avec prétentions et copie de certificats. Chiffre 1981

Oberkellner, sprachkundiger, tüchtiger, versierter Oberkellner, für erstklassiges Haus (Saloon) zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre 1979

Obersantochter, tüchtige, bestmögliche, erfahrene, gut präsentierende, französisch und englisch spricht und auch ähnliche Stellen in grösseren Häusern bekleidet hat. In grösseren Hotel ersten Ranges in der Schweiz gesucht. Gef. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Referenzen, Angabe des Alters und der Nationalität erbeten. Chiffre 1977

Sekretär-Volontär zum baldigen Eintritt gesucht. Deutsch, Französisch und Maschinenschreiben vorausgesetzt. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bristol, Bern. 1959

Ecole professionnelle hôtelière à Cour-Lausanne de la Société Suisse des Hôtels.

Cours préparatoire d'une durée de 8 mois, pour élèves internes masculins, âgés de 16 à 18 ans.

3 Cours de cuisine d'une durée de 4 mois, pour participants des deux sexes.

Cours supérieur d'une durée de 6 mois, pour messieurs et dames. Age d'admission: 22 ans au minimum.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôtels, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Pour prospectus gratuits et tous les renseignements s'adresser à la Direction de l'Ecole professionnelle hôtelière à Cour-Lausanne.

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.
Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . . Fr. 2.- Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 1.- 1.50
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postkarten werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. - Vorausbezahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V. Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion veranlagt.

Bureau & Réception.

Buchhalterin mit Diplom der Handelsschule und Praxis in grösseren Häusern, sprachkundig, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium oder Sekretärin-Buchhalterin. Chiffre 153

Bureaustelle. Tochter aus achtbarer Schweizerfamilie sucht Stelle in gutes Kurhotel (bevorzugt Kant. Graubünden oder Berner Oberland) als Mithilfe im Bureau, Saal oder Lingerie. Hauptbedingung: gute Behandlung. Chiffre 163

Chef de réception-Direktor, Schweizer, 30 Jahre, militärfrei, fach- und sprachkundig, mit prima Referenzen, sucht Jahresstelle (event. auch für Saison) im Inlande. Chiffre 166

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprach- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Remplaçant. Offerten unter Chiffre 2. O. 989 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 54. 967

Gerant. Tüchtiges Ehepaar (Schweizer), Mitte dreissig, sucht Stelle als Gerant in Saison- oder Jahresgeschäft bei bescheidenen Ansprüchen. Kvent. Pachtübernahme. Chiffre 170

Kassier-Chef de réception, Schweizer, 25 Jahre, militärfrei, sucht Stelle in Sanatorium, mehrlingiger Praxis in allen Hotels des In- und Auslands. Chiffre 169

Sekretäre, 23 ans, Gironna, libre du service militaire, parlant les 3 langues nationales, actuellement en place dans grand hôtel de la Suisse italienne, cherche place pour la saison d'été. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre 154

Sekretär, jüngerer, Schweizer, Mitte Juni aus dem Militärdienst entlassen, sucht Stelle auf diesen Zeitpunkt oder später. Bescheidene Ansprüche. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 164

Sekretär, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für Journal oder Kontrolle (Saison oder Jahresstelle). Eintritt 30. Juni. Chiffre 135

Sekretär. Schweizer, 20 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit der Réception sowie allen vorkommenden Bureauarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, Engagement für sofort oder später. Offerten an Chiffre A. L. 360 Hauptpost Bern. 133

Sekretärin. Gebildete Schweizerin, tüchtig im Hotelwesen, sucht Vertrauensposten (Saisonstelle) event. als Stütze der Dame des Hauses. Franz., Engl., Deutsch, Buchhaltung, Korrespondenz, Maschinenschreiben. Prima Referenzen. Bevorzugt Ital. oder franz. Schweiz. Chiffre 180

Sekretärin-Buchhalterin, mit Réception vertraut, gewandt im Umgang, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 167

Sekretär-Volontär, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht zum baldigen Eintritt passende Stelle. Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch und etwas Italienisch. Chiffre 153

Sekretär-Volontär, 23 Jahre, Schweizer, der vier Hauptsprachen mächtig, mit guten Kenntnissen in Hoteliservice, sucht Stelle. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 173

Sekretär-Volontärin. Tochter, mit Bureaupraxis, die einen Hotel-Sekretärskurs absolviert hat, in Stenographie und Maschinenschreiben gewandt ist und Kenntnisse in Buchhaltung besitzt, sucht zwecks weiterer Ausbildung Saisonstelle in erstkl. Burghotel. Chiffre 148

Sekretär-Volontärin. Absolventin eines Sekretärskurses der Hotelschule am Rotsee, deutsch, französisch, englisch und etwas Italienisch sprechend, sucht Stelle in Landhotel (event. als Hilfssekretärin), wo ihr Gelegenheit geboten, sich richtig einzuarbeiten. Eintritt sofort. Zeugnis zu Diensten. Chiffre 156

Salle & Restaurant.

Maitre d'hôtel, Schweizer, 29 Jahre, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, guter Restaurateur, sucht Engagement für Ende Mai oder später. Prima Referenzen. Gef. Offerten unter Chiffre 2. D. 2164 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel. 86

Maitre d'hôtel, Alsatien, 34 ans, parlant les 4 langues, bon restaurateur, bureau et réception, disposant de premières références, cherche place analogue. Chiffre 159

Maitre d'hôtel, Suisse, 33 ans, bon restaurateur, parlant les quatre langues, muni de références de premier ordre, cherche engagement à l'année ou pour saison. Chiffre 168

Maitre d'hôtel ou chef d'étage, Suisse, 32 ans, exempt du service militaire, bon restaurateur, expérimenté, parlant les trois langues, bonnes références, cherche place à l'année ou saison. Chiffre 165

Oberkellner, Bündner, Alter 33, der 4 Hauptsprachen mächtig, welcher auch mit der diätetischen Küche vertraut ist, sucht Engagement für Monate Juli und August. Chiffre 115

Oberkellner, Schweizer, 27 Jahre, militärfrei, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht sofort Engagement, event. auch als Chef d'étage oder Chef de rang. Chiffre 157

Oberkellner, Bündner, sprachkundig, der auch mit dem Régimeservice vertraut, sucht passende Stelle. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre 171

Santochter. Gut empfohlene Tochter, im Saal- und Zimmerservice bewandert, sucht Stelle für Sommeraison. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 97

Santochter, jüngerer, tüchtiger, sucht Stelle in besserem Hotel. Kenntnisse in deutsch und franz. Sprache. Offerten unter Chiffre O. F. 1115 S. an Orell Füssli-Annoncen, Solothurn. 387

Santochter. Zwei junge Töchter suchen Stelle als Saal- u. S. Restaurationskellner. Ia. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 165

Santochter, tüchtiger, sucht Stelle. Chiffre 160

Serviertochter, bessere, 25 Jahre, sprachkundig, gewandt im Service, sucht Stelle in erstkl. Kurort, event. auch in Sanatorium. Westschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 8121 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. (O. F. c. 5158 Z) 388

Serviertochter, beider Sprachen mächtig, gut empfohlen, sucht Stelle in gutes Haus. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 175

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, 29 ans, muni de références de 1er ordre, cherche engagement à l'année ou saison, libre de suite. - S'adresser D. F., Bouchérie-Mont, Rue du Candrier, Genève. (85)

Economat. Tochter, 24 Jahre, im Salservice gut bewandert, sucht sofort Herbst als Gouvernante tüchtig, sucht Stelle für Economat oder sonstige Vertrauensstellen. Chiffre 134

Economatgouvernante-Controleuse, mit prima Referenzen von erstklassigen Häusern im In- und Ausland, sucht (am liebsten) Jahresengagement. Chiffre 138

Gouvernante d'economat cherche place. Excellentes références. Libre de suite. Chiffre 118

Koch, tüchtiger, 23 Jahre, sucht Stelle per sofort. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 151

Koch, junger, sucht Stelle als Commis de cuisine auf 15. Juni in grösseres Hotel; gute Zeugnisse zu Diensten. Gef. Offerten an: „Wildemann“, Winterthur. (149)

Kochlehrling, 17jähriger Knabe wünscht sich als Koch auszubilden. Ausführliche Offerten erbeten. Chiffre 174

Küchenchef, tüchtiger, gelernter Pâtissier, 29 Jahre, sucht für Sommeraison (Juli und August) passendes Engagement. Chiffre 147

Pâtissier, jeune, ayant fait 3 ans d'apprentissage, désire faire un stage comme aide-pâtissier. S'adresser Comptoir Berost-Meyli, Le Locle. 142

Etage & Lingerie.

Etagegouvernante, tüchtig im Fach, mit Ia. Referenzen, Mitte 30er Jahre, sucht Engagement; reflektiert wird nur auf selbständigen Vertrauensposten in Jahresgeschäft. Chiffre 44

Etagegouvernante, perfekt deutsch, franz. und englisch, in jedem Zweig des Hotelwesens bewandert, sucht Engagement, event. als Economatgouvernante; durchaus schickliche Person, gesetztes Alters, mit prima Referenzen; bescheidene Ansprüche. Chiffre 158

Gouvernante-Lingerie, gesetztes Alters, durchaus tüchtig, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht baldmöglichst Engagement. Chiffre 132

Gouvernante de lingerie, très expérimentée, demande place. Références de premier ordre. Adresser offres sous P. 1848 X à Publicitas A.-G., Genève. 110

Gouvernante d'étage, muni de bonnes références, cherche place. Libre de suite. Chiffre 117

Loge, Lift & Omnibus.

Conciergerie, Bernois, 34 ans, libre du service militaire, avec excellentes références, cherche engagement à l'année ou pour la saison d'été. Chiffre 145

Conciergerie, Schweizer, 38 Jahre, ledig, militärfrei, sprachkundig und durchaus zuverlässig, sucht per sofort oder später Jahres- oder Saisonstelle. Beste Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 162

Conciergerie, Schweizer, 38 Jahre, verheiratet, gut präsentierend, militärfrei, 3 Sprachen mächtig, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 161

Conciergerie-Conducteur, tüchtiger, arbeitssamer u. militärfrei, 30 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, Schweiz oder Ausland. Chiffre 103

Liffter, tüchtig und durchaus zuverlässig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle, für sofort oder später. Offerten unter B. 2495 L. Publicitas A.-G., Lausanne. 112

Liffter, 25 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle in erstkl. Hotel. Chiffre 128

Liffter oder Conducteur, Bündner, militärfrei, 26 Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle auf kommende Saison. Chiffre 129

Bains, Cave & Jardin.

Masseuse-Bademeisterin, tüchtige, Schweizerin, gesetztes Alters, deutsch und franz. sprechend, mit allen Anwendungen vertraut, sucht Stelle in Kurhaus oder Sanatorium. Chiffre 169

Masseuse und Bademeisterin, mit allen Arbeiten vertraut, sucht per sofort Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 172

Divers.

Ebeniste-tapisier, s'occupant spécialement des réparations et rafraichissements de meubles dans les hôtels, possédant des connaissances très étendues, acquises en plusieurs années d'expérience, le mettant à même d'exécuter tous genres de travaux promptement et avec soin, cherche occupation. Références de maisons de premier ordre de tous pays. Chiffre 93

Gouvernante, tüchtig und erfahren in Etage, Lingerie und Office, sucht passende Stelle. Chiffre 906

Hotelschreiber, tüchtiger, sucht Engagement per sofort. Gute Referenzen. Chiffre 75

Hotelpolierer, tüchtiger, sucht Engagement per sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 76

Tapisier, selbständig und erfahren auf Polster, sowie in allen Facharbeiten, mit besten Zeugnissen und Referenzen von Hotel, sucht Stelle. Chiffre 131

Volontaire. Commis énergique, qui travaillait dans le commerce, parlant français, allemand et italien et ayant de très bonnes connaissances de l'anglais, aimant place dans hôtel de premier ordre. Meilleures références. Chiffre 141

Volontaire. Tochter, deutsch, franz., engl. und italienisch sprechend, welche auch Hotel-Sekretär-Kurs absolviert hat, sucht passende Stelle als Volontärin in Hotel-Bureau. Chiffre 123

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der sümigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.
Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Avis.

Die Einsender von Bewerbungen schreiben werden hiermit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in Visiiformat, möglichst aufgezogen, beizufügen. Für eingedachte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet.

Postmarken

werden als Zahlung nicht angenommen.

Zahlungen in der Schweiz
kontofrei, per Postcheck an: Postcheck-Conto V 85.

Zahlungen im Ausland
per Mandat.

Les timbres-poste

ne sont pas acceptés en paiement.

Paiements en Suisse
sans frais, par chèque postal sur le compte de chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger
par mandat.

DEMANDEZ LES

au négociant



GRANDES MARQUES

et à l'hôtel



Champagne
Heidsieck Monopole - Reims

Bouchard Aîné & Fils, Beaune
Henri Coursier & Cie., Bordeaux
De la Force Sons & Co., Oporto-London
Courvoisier S. A., Jarnac-Cognac

Liqueur
Cordial Médoc - Bordeaux



TEPPICHAUS
SCHUSTER & CO
ZÜRICH & ST. GALLEN

Dame

(Schweizerin), im Hotelfach erfahren, sucht sich an gerätlicher und rentabler Position aktiv zu beteiligen. Gef. Offerten mit detaillierten Angaben unter Chiffre P. Z. 2203 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

**Hotel- & Restaurant-
Buchführung**

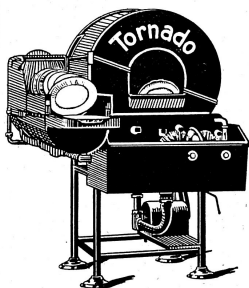
Amerikanisches System Frisch. Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsbescheiden. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie gratis Prospekt, Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne verlässliche Bücher. Gehe auch nach auswärts. (2134)
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte



A. SENNHAUSER'S
HELVETIA
Backpulver

Puddingpulver
Crèmepulver
Saucepulver
Vanillin-Zucker
für Hotels und Restaurants bei kleinstem Bezugs sehr vorteilhaft.
Nährmittel-Fabrik Helvetia
A. Sennhauser, Zürich
Rezeptbuch gratis. 2193

Als Erstes und bedeutendstes
Annoncen-Geschäft der Schweiz
empfiehlt sich dem inserierenden Publikum die
PUBLICITAS A.-G. Schweizerische
domiziliert in allen grösseren Städten der Schweiz.
Annoncen-Expedition



Die
Tellerwaschmaschine Tornado

ist das beste System dieser Art.
Goldene Medaille an der Schweiz. Landesausstellung 1914, Bern.
Haupteigenschaften:
Geräuschloses Arbeiten. — Porzellanbruch ausgeschlossen.
Minimier Verbrauch an Linsen, Seife und Soda. — Kein geschultes Personal. — Platzersparnis, weil für die Maschine nur 1,15 m² notwendig ist.
Verlangen Sie Gratisprospekte bei der **Tornado A.-G., Bern**, vorm. J. Lütolf & Co.

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil, für
Nerven- u. Gemütskranke, Entwöhnungskuren
(Alkohol, Morphium, Kokaïn usw.) * Gegründet 1891. * Sorgfältige Pflege.
Hausarzt: Dr. Wannier. Mg. (ZA 2452 g/5012) Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

In jeder Küche unentbehrlich ist unser **Saucen-Ersatz** (O. F. 67 Z.).
bewährt u. glänzend begutachtet. Ausserst ökonomisch
250 Gramm-Packung Fr. 1.50
500 Gramm-Packung Fr. 3.—
mit oder ohne Tomaten.
Nicht unter 500 Gramm zu beziehen.
Ein Versuch macht treue Kundschaft.
Generalvertrieb der Schweiz.
SAUCEN-ERSATZ-INDUSTRIE
ZÜRICH 6
Hadlaubstrasse Nr. 106.
Gegründet 1912

Verlangen Sie gefl. für sich und Ihre Angestellten
meinen neuen Katalog über

Hotelfachliteratur

Schweizerische Hotelfachhandlung
K. Müller-Kieffer, Luzern
vormals H. Bieder-Muth. * Hotel Monopol.

Hotel-Verkauf ev. Verpachtung.

Das für den Passanten- u. Kuranten-Verkehr vorzüglich an der weltberühmten u. starkfrequentierten Axenstrasse gelegene

Hotel Park Rudenz in Flüelen

ist an kapitalkräftigen Fachmann zu verkaufen event. zu verpachten. 65 Fremdenbetten, grosser Garten, Gartenwirtschaft, Restauration. — Interessenten belieben sich um nähere Auskunft zu wenden an die P. Z. (2133)
Urner Kantonalbank in Altdorf.

Charcuterie
C. Volonté, Lugano
Production-Importation

Mortadella
Salami de Milan
qualité extra
Rippli
Jambons
fumés, désossés, cuits.
CONSERVES:
Thon, Sardines
Tomates.

Téléphone No. 460. 2181
Compte de chèques post. XI 301.



Liqueur
IVA
General-Agentur
BERN.

On demande à acheter par n'importe quelle quantité
Bouteilles champenoises
non ébréchées après champagne, à raison de 25 Cts. franco gare Colombier. Les 1/2 bout. à 5 Cts.
Offres à MM. Thiebaud frères, Vins en gros, Bôle (Neuchâtel).

Wer kauft in den Monaten Juni und Juli täglich frische **Basler Kirschen**? Sendungen nicht unter 100 kg., zu Tagespreisen, werden direkt geliefert. Offerten unter Chiffre R. M. 2191 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Erfahrener, tüchtiger Arzt sucht Engagement als
Kurarzt
event. auch Hausarzt in Sanatorium. Offerten unter Chiffre Z. G. 887 befördert Rudolf Moske, St. Gallen.

Burger-Kehl & Co.

Böle, Bern, Genève
Lausanne, Lucerne
Neuchâtel, St. Gallen
Winterthur, Zürich



DEMANDEZ NOTRE CATALOGUE D'ÉTÉ 1917

J. Bürgisser, Desinfektion, Küsnacht b. Zürich
übernimmt die
Ausrottung von Schwabenkäfern, Wanzen, Mäusen, Motten, etc.
unter vertraglicher Garantie.
Zum Selbstbehelf versende bewährte Mittel zu bescheid. Preisen.
Referenzen und Zeugnisse aus allen Gegenden der Schweiz.

In industriereicher Ortschaft der Ostschweiz ist kleines, gutgehendes

Restaurant

fein und praktisch eingerichtet, auf 1. August 1917 zu vermieten. Für **Fraulein**, gesetztes Alters, das sich selbständig zu machen wünscht, eine flotte Gelegenheit.
Offerten unter K. S. 2183 befördert die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Direktion

Vertretung oder Vertrauensposten

sucht Schweizer Hotelier, in den 40er Jahren, Besitzer und Leiter eines erstklassigen grossen Berghotels, dessen Betrieb infolge des Krieges still steht. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre **R. K. 2170** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Zu kaufen gesucht

von bekanntem Fachmanne, möglichst in der Südschweiz gelegenes, mittelgrosses

Hotel

zirka 70 bis 120 Betten. Anzahlung nach Ueberkunft. Diskretion zugesichert. Agenten verboten. — Gef. Offerten unter Chiffre **L. M. 2202** an die Ann.-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**